

zuzumuten, die England vorher seinen Hilfsvölkern zugemutet hat.

Aber selbst die Erkenntnis dieser verzweifelten Lage des Empire und seiner Verbrechen bringen die britische Miß nicht zu der Einsicht, daß Englands Rolle verspielt ist. Was sie propagiert, ist ein »Kompromiß mit Deutschland«, um so billig als möglich fortzukommen und, wie sie ganz offen zugibt, späterhin einen geeigneten Zeitpunkt zu finden, an dem sich unter günstigeren Bedingungen neue Pläne gegen Deutschland schmieden ließen.

Hier aber verrechnet sich die britische Miß, genau so wie sich die Briten verrechneten, als sie zum Dolchstoß gegen Deutschland ausholten. Deutschland wird seine Zukunft, die es sich jetzt erkämpft, zu sichern wissen, genau so, wie es seine Schlachten zu schlagen weiß. Den jüdisch-plutokratischen Kriegsanstiftern wird ihr Handwerk für alle Zeit gelegt.

Held der Lüfte

Das Ritterkreuz für den rücksichtslosen Schneid und unbeirrten Erfolgswillen
Berlin, 31. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Evers, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel.

Leutnant Franz Evers, am 17. Nov. 1911 in Köln geboren, hat in einer ungewöhnlich hohen Zahl von Fernaufklärungsflügen ein Höchstmaß von Tapferkeit und Einsatzbereitschaft bewiesen und damit wesentlich zu dem großen Erfolge seines bereits mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Staffelführers und Beobachters beigetragen. Mit rücksichtslosem Schneid und unbeirrtem Erfolgswillen hat er die von seinem Beobachter übernommenen Aufträge geflogen und dank seinem großen fliegerischen Können auch bei schwerster Jagd- und Flakabwehr erfolgreich durchgeführt. In Anerkennung seiner besonderen Leistungen ist Evers bevorzugt zum Oberfeldwebel und später zum Leutnant befördert worden. Er wurde vom Reichsmarschall auch durch Verleihung des Ehrenpokals für besondere Leistungen im Luftkrieg ausgezeichnet.

Wir hetzen Britendampfer

Ununterbrochene Jagd auf den Lebensweg Britanniens

Während Britannien durch den Kampf im Osten für sich eine Ruhepause zu ergattern hoffte, hat der ständige Würgegriff deutscher U-Boote an der Kehle Englands all diese kühnen Illusionen zerstoben lassen. Der Brite wird gejagt, wo er sich auf dem Atlantik vor den See- rohren deutscher U-Boote blicken läßt.

Mühsam bahnt sich U... seinen Weg durch die gegenanstehende See. Gekrönt von sich überschlagenden Schaumkämmen rollt rastlos die Dünung heran. Wie Narben durchbrechen sie weißschäumige kleinere Wellen und tanzen auf dem weiten Feld bis zum Horizont herum; Kolde, die mit Riesen spielen.

Tiefvermummt hat sich die Brückenwache in Lederpäckchen und Regenmänteln. Unter dem bis in den Nacken reichenden Südwester schaut das vom Salzwasser gepeitschte Gesicht hervor; gleichförmig suchen die Augen den ihnen zugewiesenen Sektor an der Kimm ab. Alle Naselang muß mit einem Lappen sorgfältig das Glas trockengerieben werden, wenn es nicht gar vom überfluteten Wasser »abgesoffen« ist. Fast ist es schon bei diesem Wetter eine Bewegung geworden, das Absuchen und darauffolgende Trockenreiben.

In der letzten Nacht hatte es aufgefrischt, am späten Nachmittage tanzten rings um das vorwärtsstürmende Boot weißköpfige Wellen, schlugen überkommene Brecher mit Hammerschlägen gegen den Turm. Überschlügen sich, fielen zur Seite, jedoch nicht ohne klatschende Ausläufer den Männern auf der Brücke über den Kopf fallen zu lassen, die an Brust und Rücken nach unten zu fließen. In hellen Wasserstrahlen stürzten sie dann durchs Turmluk in das Bootsinne, um in der Bilge zu versickern.

Stunde um Stunde des Wachtörns geht so vorbei. Regenböen vereinigen sich mit dem Wasser, das über den Bug heraufquillt. Auch der »Anzug großer Seehund«, der lediglich Gesicht und Hände freiläßt, alles andere aber unter Gummi birgt, schützt auf die Dauer in der Halspartie nicht mehr. Langsam tröpfelt es kalt den Rücken herunter. Im zitternden Bootsrumpf heulen die Diesel ihr eintöniges

Lied, kämpft der herausgedrückte Abdampf achtern mit der überfließenden See.

Ohne Unterbrechung geht die Hetzjagd durch das aufgeregte Meer. Irgendwo voraus muß jetzt der britische Geleitzug stehen, gesichert von nervös ihn umkreisenden Korvetten und hakenschlagenden Zerstörern. Mitten drin die dicken Frachter, unsere ausgesuchten Opfer. Ein Stück von »Englands Lebensweg« ist es, auf dem wir jetzt stehen und dessen wechselnde Linienführung geheimer gehalten wird, als der Unterbringungsort eines Königsschatzes.

Vom deutschen Endsieg überzeugt

Ansprache des kroatischen Staatsführers anlässlich der Gesetzesverkündung über die Rechtsstellung der deutschen Volksgruppe in Kroatien

Agram, 31. Oktober.

Dem feierlichen Staatsakt anlässlich der Gesetzesverkündung über die Rechtsstellung der deutschen Volksgruppe in Kroatien führte der kroatische Staatsführer Pawelitsch u. a. in deutscher Sprache folgendes aus:

»Wir sind glücklich, unsere Beziehungen zur deutschen Volksgruppe auf eine feste und brüderliche Grundlage gestellt zu haben. In diesem Augenblick wenden sich unsere Gedanken auch an den großen Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, der sich jetzt auf dem weiten Kriegsschauplatz des Ostens befindet, und den Kampf gegen den größten Feind Deutschlands, aber auch Kroatiens führt. Ich freue mich, daß auch Kroatien unter seinem

Vergebliche Liebesmühl! Auf der Brücke hat eben ein Mann sich umgewandt, sein nasses Glas abgewischt und erneut eine bestimmte Stelle der Kimm abgesucht. Sozusagen nur um ganz sicher zu sein. Gedämpft kommt dann sein Zuruf: »Mastspitze in Sicht!«

Alle Augen suchen in der angegebenen Richtung, nicht achtend der nassenden Spritzer. Jawohl, ganz zart schieben sich dort zwei Spitzen über die Kimm: Masten eines Dampfers. Endlich haben wir den gejagten Geleitzug und aufatmend weiß jeder Mann an Bord: jetzt geht es ran! Kriegsbericht W. J. Rempel (PK)

Befehl an diesem entscheidenden Ringen teilnehmen. Wir sind überzeugt, daß der Endsieg den deutschen Waffen sicher ist und daß unter Führung Adolf Hitlers Ruhe und neues Leben in einem neuen Europa einziehen werden, in dem wir Kroaten für alle Zeiten und unter allen Umständen mit Deutschland zusammenarbeiten werden.

Der Staatsführer begrüßte hierauf den Volksgruppenführer Altgayer, der seinen Dank an die kroatische Regierung zum Ausdruck brachte und betonte, daß sich die Volksdeutschen ihren Verpflichtungen gegenüber dem kroatischen Staat bewußt seien. Schon vor Jahrhunderten hätten sie gemeinsam mit den Kroaten für die Erhaltung der europäischen Kultur gekämpft.

„Nationaler Selbstmord der USA“

Nordamerikanische Blätter stellen Roosevelts verlogene Politik an den Pranger

New York, 31. Oktober.

»New York Sun« stellt fest, daß ebenso wie im »Greer«-Fall der »Kearney« das deutsche U-Boot verfolgt habe. Der Vorfall sei also kein Überfall gewesen, bei dem ein harmloses Kriegsschiff von dem lauernden Feind überfallen wurde. Es sei vielmehr ein Gefecht gewesen, bei dem der Zerstörer entsprechend seinen Befehlen losgedampft sei, um einen Zwischenfall herauszufordern. Kein guter Amerikaner werde den Kommandanten deswegen kritisieren. Es sei jedoch notwendig, daß man die Tatsachen ungefärbt und ohne Ausflüchte darstelle.

»Chicago Tribune« sagt zu Roosevelts Rede zum Flottentag, sie habe zweifelsfrei enthüllt, daß Roosevelt die USA-Soldaten so schnell wie möglich in den Krieg schicken wolle. Noch beunruhigender, sagt das Blatt, sei das Bild, das Roosevelt von sich gegeben habe: »Roosevelt kümmert sich weder um Wahrheit, Vernunft noch Logik, er stellt die Tatsachen so dar, wie es seinem Zwecke paßt. Einen Augenblick ist er ein Opfer der Furcht, im nächsten Moment ist er wieder kriegerisch und prahlerisch.«

Zu der Behauptung von angeblichen Dokumenten schreibt das Blatt, Roosevelt habe nicht gesagt, wie er diese erhalten habe, er habe sie aber anscheinend kritisch hingenommen. Es sei nicht unmöglich, daß die Befürchtungen, die diese Dokumente ausgelöst hätten, seine Urteilskraft beeinträchtigt hätten. Daß Roosevelt angesichts der Religionsverfolgungen der Bolschewisten überhaupt gewagt habe, die Religionsfrage anzuschneiden, lege Zeugnis ab für seinen Geisteszustand.

Zu den Schiffsversenkungen übergehend stellt »Chicago Tribune« fest, daß fast sämtliche versenkten USA-Schiffe fremde Flagge geführt und fremde Besatzung gehabt hätten. Die Schiffe wurden unter fremde Flagge gebracht, um die Bestimmungen des Neutralitätsgesetzes zu umgehen. Hätte Roosevelt Inhalt und Sinn des Gesetzes geachtet, wie sein Treueid das erforderte, wäre es niemals zu Zwischenfällen gekommen.

Was den Zerstörer »Greer« anlangt, so habe Roosevelt bewußt das USA-Volk zu der Annahme verleitet, daß der Zerstörer ohne Warnung und grundlos angegriffen wurde, Wochen später jedoch sei die Wahrheit enthüllt worden, daß der Zerstörer zusammen mit britischen Einheiten das deutsche U-Boot verfolgt habe. Die Tatsachen seien jedoch nicht durch Roosevelts Büro bekanntgegeben worden. Jetzt sage Roosevelt, die »Freiheit der Meere« sei immer der Kardinalpunkt der USA-Politik. Er sage das zu dem gleichen Zeitpunkt, da die britische Flotte mit Zustimmung Roosevelts verbiete, daß USA-Lebensmittel hungernde Kinder in den besetzten Gebieten Euro-

pas erreichten. Roosevelt habe niemals an die Freiheit der Meere geglaubt. Wenn Roosevelt ehrlich sei, so hätte er sagen müssen, daß das deutsche Vorrücken nur durch Truppen in Europa aufzuhalten sei. Offensichtlich schicken die Engländer keine, so daß es USA-Soldaten überlassen bleiben solle, diesen Versuch zu machen.

Wenn Roosevelt großzügig deutsche Dokumente zitiere, hätte er ebenso gut englische zitieren können. In solchen Dokumenten werde beispielsweise dem indischen Volk ein besseres Leben zugebilligt. Ebenso interessant wäre es zu wissen, ob Churchill immer noch so gegen die Freiheit der Meere sei, wie er es 1918 gewesen sei. Außerdem wäre es interessant zu wissen, warum die Welt besser würde, wenn man Amerika bankrott machte und die Blüte seiner Jugend hinschlächte. Roosevelts Begründungen bedeuten nationalen Selbstmord.

Dicke Moskauer Ente

Berlin, 31. Oktober

Die Gier nach sensationellen Neuigkeiten hat den Newyorker Rundfunk am Abend des 30. Oktober verleitet, eine ganz dicke Moskauer Ente einzufangen und der Hörerschaft aufzutischen. Ausgerechnet Moskau will erfahren haben, daß britische und kanadische Truppen einen erfolgreichen Landungsversuch an der französischen Küste unternommen hätten und tief ins Landesinnere vorgestoßen wären. Diese Newyorker Meldung, die aus übelster bolschewistisch-britischer Quelle stammt, ist von Anfang bis Ende aus der Luft gegriffen. Weder Briten noch Kanadier sind im besetzten französischen Gebiet gelandet, es sei denn, daß es sich um einzelne Insassen abgeschossener britischer Flugzeuge handelt, die in deutscher Gefangenschaft gelandet sind.

London ist hillos

Berlin, 31. Oktober.

London tappt völlig im Dunkeln über die Ereignisse an der Ostfront. So hieß es am Donnerstag im englischen Nachrichtenendienst:

»Unsere Bundesgenossen haben mehrere Tage lang keinen ausführlichen Bericht über die Lage an der Ostfront gegeben. Das will jedoch nicht heißen, daß sie sich nicht über die Bedeutung dessen im klaren sind, was sich dort ereignet hat.«

In einer anderen Meldung hieß es: »Über die Kämpfe im Donezgebiet ist in Anbetracht der Tatsache, daß die Sowjets keine Meldungen ausgeben, nur ein Bild nach dem deutschen OKW-Bericht möglich.«

Das dürfte wohl auch die einzige wahrheitsgemäße Informationsquelle sein.

Politische Wochenschau

Freitag, den 24. Oktober: Der Vormarsch auf Moskau geht unaufhaltsam weiter. — In der Zeit vom 22. Juli bis Ende September wurden weit über 260 Sowjetdivisionen vernichtet. — Die sowjetischen Marschälle Timoschenko, Woroschilow und Budjenny in Ungnade gefallen.

Samstag, den 25. Oktober: Charkow genommen; eines der wichtigsten Rüstungs- und Wirtschaftszentren der Sowjets in deutscher Hand. — Major Lützow erringt seinen 101. Luftsieg.

Sonntag, den 26. Oktober: Rückzug der Bolschewisten auf der ganzen Linie. — Bombentreffer im Kreml. — In der letzten Woche 100.000 britischen Handelsschiffsräume versenkt. — Außenminister Graf Ciano im Führerhauptquartier.

Montag, den 27. Oktober: Gegenangriffe der Sowjets brechen unter blutigen Verlusten des Feindes zusammen. — Britischer Kreuzer von deutschen Stukas im Mittelmeer versenkt. — Der Großmufti von Jerusalem nach Italien geflüchtet. — Major Oesau erringt seinen 100. Luftsieg.

Dienstag, den 28. Oktober: Industriestadt Kramatorskaja im Donezbecken von deutschen Truppen besetzt. — Die Sowjets verloren nach japanischen Schätzungen schon bisher vier Fünftel ihrer Armee und ihrer Produktionsfähigkeit. — Türkische Generäle im Führerhauptquartier.

Mittwoch, den 29. Oktober: Der Zugang zur Krim erzwungen. — Englischer Schiffsgeleitzug fast vollständig vernichtet; 14 Handelsschiffe mit zusammen 47.000 bmt und ein Zerstörer von deutschen U-Booten versenkt.

Donnerstag, den 30. Oktober: Oberlauf des Donez von den deutschen und verbündeten Truppen in breiter Front erreicht. — Rascher Vormarsch auf der Halbinsel Krim. — Reichspressechef Dr. Dietrich enthüllt und geißelt die Gangstermethoden der Politik Roosevelts.

Lügen haben kurze Beine

Rom, 31. Oktober

Die Erklärung des nordamerikanischen Marineministers Knox, daß der Zerstörer »Kearney« als erster das Feuer eröffnete, wird von der römischen Morgenpresse stark hervorgehoben. Die Blätter stellen fest, daß damit die Version Roosevelts endgültig dementiert worden sei. Unter der Überschrift »Lügen haben kurze Beine« erklärt »Popolo di Roma«, daß der Fall des Fälschers Roosevelt, der von offizieller nordamerikanischer Seite Lügen gestraft wurde, tatsächlich in seiner barbarischen Plumpheit einzigartig sei und man sich überwinden müsse, um ihn überhaupt polemisch zu behandeln.

In wenigen Zeilen

Institut für Kochwissenschaft. In Frankfurt am Main wurde ein Institut für Kochwissenschaft eröffnet. Staatssekretär Esser hielt dabei eine Ansprache.

Stalin holt die letzten Reserven. Nach aus Teheran kommenden Berichten haben die Bolschewisten die Stadt Täbris im Nordiran geräumt, um die dort stehenden motorisierten Streitkräfte freizubekommen. Die sowjetischen Verbände sind in der Richtung auf den Kaukasus zurückgenommen worden. Im Nordiran soll nur noch eine »symbolische« Besatzung zurückgeblieben sein.

Schweden als Eldorado der Saboteure. Seit Kriegsbeginn wurden in Schweden nicht weniger als 125 Spione und Saboteure festgenommen. Diese Ziffer zeigt deutlich den Umfang der Völkerei der staatsfeindlichen Kräfte in Schweden.

England läßt Ägypten hungern. Ägypten geht der Hungersnot entgegen! Diesen Alarmruf stößt das in Kairo erscheinende Blatt »Balagh« aus. Nach seinen Berechnungen würden über fünf Millionen Sack Getreide erforderlich sein, um den Unterschied zwischen der Ernte und dem Bedarf zu decken. Das ägyptische Volk ist in umso größerer Sorge um seine Ernährung, als sich England weigert, Getreide aus seinen Vorräten an Ägypten abzutreten.

Englands Wirtschaftskrieg gegen Japan. Der gaullistische General Catroux in Syrien hat ein Dekret unterzeichnet, das die Einfuhr aller japanischen Guthaben anordnet.

Briten verhindern portugiesischen Postverkehr. Die portugiesische Presse führt Klage darüber, daß die Briten den Postverkehr zwischen Portugal und den portugiesischen Kolonien verhindern, indem sie alle Postsendungen einer unmöglichen Zensurpraxis unterwerfen.

Mysteriöser dreifacher Mord. Auf dem Schloß Esquar bei Perigeux in Frankreich wurden ein Archivar des französischen Außenministeriums, dessen Schwester und eine Hausgehilfin ermordet aufgefunden. Die Hintergründe der Mordtat sind noch nicht geklärt. Der ermordete Archivar hat sich durch verschiedene Dokumentenveröffentlichungen einen Namen gemacht.

Wieder ein USA-Verkehrsflugzeug abgestürzt. In St. Thomas in Kanada ist ein USA-Verkehrsflugzeug, das einen Fassungsraum für 21 Fluggäste besaß, abgestürzt und in Flammen aufgegangen. Keiner der Passagiere ist mit dem Leben davongekommen.

Nationalismus als Geschäft

Marburg, 31. Oktober

Schon vor dem Weltkrieg, besonders aber während der Zeit der jugoslawischen Herrschaft, wurde von den jugoslawischen Nationalisten immer wieder davon gesprochen und geschrieben, wie das Volk in der Untersteiermark von den deutschen Herren ausgebeutet wurde. Dies war auch einer der beliebten Propagandaschlager während der Zeit, als die Kotoschetz-Agenten Unterschriften für den neuen jugoslawischen Staat sammelten.

Noch lange nach dem Weltkrieg, besonders in den Zeiten der Krisen, als die jugoslawische Wirtschaft immer mehr verfiel, wurde der wirtschaftliche Zusammenbruch auf die Deutschen zurückgeführt. Es wirkte schon lächerlich, daß man nach langen Jahren jugoslawischer Wirtschaft den Deutschen die Schuld gab, daß die Straßen so verwahrlost waren, keine neuen Schulen erbaut wurden und, wo immer man hinblickte, deutlich die Spuren eines Verfalls zu bemerken waren. Neubauten, Investitionen oder sonst Taten, die von einer Aktivität der zuständigen wirtschaftlichen Behörden hätten zeugen können, wurden, wenn überhaupt durchgeführt, in einem so bescheidenen Maße und immer nur zu Zeiten der Neuwahlen in Angriff genommen. Meist waren es nur Versuche, die bald darauf im Anfangsstadium stecken blieben.

Man sprach ferner davon, wie seinerzeit unter Österreich das Volk von den deutschen Herren »versklavt« wurde. Und wenn im Volk Stimmen über die serbische Mißwirtschaft laut wurden, führte man alles auf diese sogenannte »Versklavung« zurück. Je mehr man über Versklavung und Ausbeutung des heimischen Volkes durch die seinerzeit regierenden deutschen Herren zusammenlog, desto mehr wurde während der jugoslawischen Zeit das Volk in Wirklichkeit versklavt, ausgebeutet, und zwar meist von denen, die am lautesten ihren Nationalismus zur Schau trugen.

Während vor dem Weltkrieg die Bauern neue Häuser erbauten und sich allgemein eines gewissen Wohlstandes erfreuten, verarmten sie in den 23 Jahren der Balkanisierung zusehends. Viele verloren während dieser Zeit ihre Höfe, Not und Elend zog bei den Bauern ein. Früher gute Straßen wiesen einen Zustand auf, der jeder Beschreibung spottete. Öffentliche Gebäude, Schulen usw. zeigten ein Bild der Verwahrlosung. Die Arbeiter, die früher nicht schlechter gelebt hatten als alle in Mitteleuropa Schaffenden, verarmten, ihr Lebensstandard wurde auf den des Balkanproletariats herabgedrückt, von dem es bekannt war, daß er weit unter dem des übrigen Europa stand. Diese verarmten Arbeiter waren in Jugoslawien ein willkommenes Ausbeuteobjekt internationaler Kapitalisten und jener Clique, die sich national gebärdete und sich vereint mit Juden auf Kosten der Arbeiterschaft rasch bereicherte. Das internationale Kapital regierte und Wegbereiter waren die Panslawisten jeder Färbung. Auch die heimische Beamtenschaft verarmte, verlor an Ansehen und wurde durch ihre mißliche Lage gezwungen, entweder Schulden zu machen oder sich den Korruptionisten anzuschließen. Die führenden Beamten kamen aus dem Süden und brachten die am Balkan allgemein übliche Korruption mit ins Land. Zur Ehre der heimischen Beamtenschaft sei es gesagt, daß die meisten diese Korruption nicht mitmachen wollten, daher vorzeitig in Pension geschickt wurden, oder aber man versetzte sie nach Serbien, um die lästigen Zeugen los zu werden. Die wenigen, die im Lande und im Dienste verblieben, fristeten ein elendes Leben. Auf Grund einer alten Balkanregel wurde der Beamte sehr schlecht bezahlt, da er ja auf seinem Posten Gelegenheit habe, sich die nötigen Zuschüsse zu verschaffen.

Wo nicht direkte Korruption vorherrschte, betrieb man sie auf Umwegen; wegen der kleinsten Kleinigkeit wurden Kommissionen gemacht, die Spesen bezahlte dann der Bauer oder Gewerbetreibende. Diese zusätzlichen Spesen für Kommissionen, die Taxen usw. machten oft mehr aus, als die Steuern; für den Beamten jedoch war es ein zusätzliches Einkommen, das oft höher war als sein Grundgehalt.

Während nun die heimische Bevölkerung, durch die verschiedensten Methoden ausgebeutet, immer mehr in Armut verfiel, konnte man auf der anderen Seite sehen, wie die neuen Herren, die aus dem Küstenland oder dem Balkan kamen, in wenigen Jahren ungeheure Vermögen anammelten. Auch die zugereisten jüdischen Unternehmer erzielten Gewinne, die sie in den liberalistischen Wirtschaftsgebieten Westeuropas nie erzielt hätten.

Eine Woche Versammlungswelle

In 109 Versammlungen des Steirischen Heimatbundes rund 55.000 Teilnehmer

Einen besseren Beweis, als die Zahl von 55.000 Versammlungsteilnehmern in einer Woche hätten die Untersteirer für ihre Aufgeschlossenheit und Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am Aufbau des Unterlandes wohl nicht erbringen können.

Im Laufe der ersten Woche der Versammlungswelle fanden in den verschiedenen Ortsgruppen des Steirischen Heimatbundes insgesamt 109 Versammlungen statt. In diesen Versammlungen wurde also weit über einem halben Hunderttausend Untersteirern Gelegenheit geboten, über die Idee und die Ziele des Steirischen Heimatbundes Aufschluß zu erhalten. Darüber hinaus konnten sie einen Einblick in grundlegende Tagesprobleme gewinnen. Daß die Untersteirer diese Aufschlüsse wünschten und herbeisehten, zeigt die hohe Besucherzahl und die allgemeine Zustimmung, die in den Versammlungen überall immer wieder laut wurde.

Ein bis zum letzten Platz gefüllter Raum, eine wifbegierige Zuhörerschaft

und begeisterter Beifall — das war das Bild, das sich bei jeder Versammlung bot. Sei es in den Städten, in Märkten und Dörfern oder im entlegendsten Gebirgsweiler, überall waren die Versammlungen des Steirischen Heimatbundes überfüllt. Stundenlang Weg über die Berge konnte die Bauern nicht daran hindern, die Redner zu hören. So sind die Ideen des Steirischen Heimatbundes und die deutsche Stellungnahme zu den großen Aufgaben unserer Zeit in das kleinste Bauernhaus gedrungen.

Die Versammlungsteilnehmer waren aus allen Schichten der Bevölkerung gekommen. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß vor allem viele Arbeiter und Winzer erschienen waren, um mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen der Redner zu lauschen. Überaus zahlreich vertreten waren gerade die Arbeiter, Winzer und Kleinbauern, die früher einmal nur dann zu Versammlungen gerufen wurden, wenn ihre Stimme für eine der »demokratischen« Wahlen ge-

braucht wurde. Hernach kümmerte sich dann niemand mehr um sie. Dabei kamen sie immer tiefer in Schulden, Elend und Not. Heute ist ihre wirtschaftliche Lage eine andere, eine weit bessere geworden. Das anerkennen sie auch dankbar. Wenn sie aber noch die eine oder andere Frage in den letzten Wochen beschäftigt hat, auf die sie selbst keine Antwort finden konnten — jetzt haben sie Aufklärung erhalten, jetzt haben sie die Gewißheit erlangt, daß der Steirische Heimatbund die Organisation ist, die für sie sorgt und mit Erfolg um ihr Wohlergehen bemüht ist.

Wie die Zuhörer mit den Ausführungen der Redner mitlebten und mitfühlten, zeigte ihr überzeugender und aufrichtiger Dank, den sie durch lauten Beifall zum Ausdruck brachten. So mancher unter ihnen sah in diesen Tagen die Erfüllung jahrelangen Wunsches und Sehns.

Wie die bisherigen Versammlungen werden die Untersteirer auch die folgenden Kundgebungen zahlreich besuchen. Überall wird der letzte Platz der Versammlungsräume besetzt sein. Die Weltanschauung, in der das nationalsozialistische Großdeutschland lebt, schafft und kämpft, soll ja auch im letzten Haus der Untersteiermark bekannt und verstanden werden.

Samstag und Sonntag 35 Kundgebungen

Samstag, den 1., und Sonntag, den 2. November, finden in den Kreisen Marburg-Land, Pettau, Cilli und Luttenberg insgesamt 35 Versammlungen des Steirischen Heimatbundes statt:

Samstag

Pulsgau, Beginn 9.30 Uhr, Redner Kam. Gebauer;
Polstrau, Beginn 8.30 Uhr, Redner Kam. Kern;
Kaisersberg, Beginn 8.30 Uhr, Redner Kam. Brandl.

Sonntag

Anderburg, Beginn 9 Uhr, Redner Kam. Gilma;
Anderburg (Skopze), Beginn 17 Uhr, Redner Kam. Gilma;
Hofrain (Großpireschitz), Beginn 14 Uhr, Redner Kam. Dipl. Ing. Unger-Uilmann;
Pragwald, Beginn 10 Uhr, Redner Kam. Brandl;
Rohitsch (St. Florian), Beginn 10 Uhr, Redner Kam. Berltsg;
Bad Radeln (Kapellen), Beginn 9 Uhr, Redner Kam. Haring;
Bad Radeln (Sulzdorf), Beginn 14 Uhr, Redner Kam. Haring;
Abstal (St. Anna), Beginn 10 Uhr, Redner Kam. Tschiggerl;
Abstal (Schöpfendorf), Beginn 14 Uhr, Redner Kam. Kreisl. Nemetz;
Abstal (Seibersdorf), Beginn 11 Uhr, Redner Kam. Moor;
Wernsee (Kretzdorf), Beginn 20 Uhr, Redner Kam. Haring;
Bad Radeln (Eich-Mautdorf), Beginn 16 Uhr;
Krönlich (Schule), Beginn 9 Uhr, Redner Kam. Tutter;

Das Land war der Nährboden, auf dem zugereiste Abenteurer, Schwindler, Politiker in kürzester Zeit zu größtem Reichtum kamen.

Kleine Handelsangestellte, die früher irgendwo im Küstenland mehr schlecht als recht lebten, wurden in der Untersteiermark zu Großkaufleuten. Sie waren auch diejenigen, die am lautesten ihren Nationalismus herauskehrten und vom armen, ausgebeuteten Volk sprachen. Daß sie aber das Volk nach allen Regeln einer unmoralischen Handelskunst betrogen und ihm die letzten Ersparnisse abnahmen, davon durfte nichts geschrieben werden, denn sie waren ja die besten Patrioten und verfügten über ausgezeichnete Verbindungen. Auch die Presse stand zu ihrer Verfügung und unter ihrem Einfluß.

In der Nachkriegszeit, als diese Handelsgehilfen zu Großkaufleuten wurden, mußte in der Untersteiermark die Hauptlast der Steuern der Bauer tragen. Während sich die zugewanderten Kaufleute und Gewerbetreibenden Jahr für Jahr Häuser kauften, zahlten sie oft niedrigere Steuern als einzelne Bauern. Man wunderte sich aber auch gar nicht mehr darüber, denn ihre Landsleute und politischen Gesinnungsgenossen saßen ja auf den führenden Posten der Ämter.

Das ländliche Kreditwesen war in unzähligen Kreditgenossenschaften organisiert. Das ländliche Spargeld kam in diese Kassen, die es an die Zentralkasse der Genossenschaft weitergaben, und die

Pölschach (St.-Hb.-Heim), Beginn 14.30 Uhr, Redner Kam. Tutter;
Frauhelm (Turnhalle), Beginn 9 Uhr, Redner Kam. Schilcher;
Ruppersbach (Schule), Beginn 15 Uhr, Redner Kam. Schilcher;
Lorenzen (St.-Hb.-Heim), Beginn 15 Uhr, Redner Kam. Tremli;
Zellnitz (St.-Hb.-Heim), Beginn 10 Uhr, Redner Kam. Tremli;
Kunigund (Schule), Beginn 9 Uhr, Redner Kam. Leitgeb;
Schober (St.-Hb.-Heim), Beginn 14 Uhr, Redner Kam. Leitgeb;
Martin (Gasthaus Katz), Beginn 11 Uhr, Redner Kam. Kaltenböck;
Raßwald (Schule), Beginn 15 Uhr, Redner Kam. Kaltenböck;
Schleinitz (Schule), Beginn 9.30 Uhr, Redner Kam. Kern;
Thomasberg, Beginn 8.50 Uhr, Redner Kam. Grabitzer;
Großsonntag, Beginn 8.30 Uhr, Redner Kam. Laber;
Leonhard in d. W. B., Beginn 15 Uhr, Redner Kam. Wagner;
Straleck, Beginn 15 Uhr, Redner Kam. Lepz;
Margareten bei Pettau, Beginn 8.30 Uhr, Redner Kam. Schehl;
Burgstall in d. W. B., Beginn 8.30 Uhr, Redner Kam. Brandl;
Hohenegg, Beginn 9.30 Uhr, Redner Kam. Futscher;
Bad Neuhaus (Gasthaus Delakorda), Beginn 15 Uhr, Redner Kam. Galle;
Bärenthal (St. Peter), Beginn 17 Uhr, Redner Kam. Burndorfer.

So machten sie sich breit

Über 4000 Küstenländer erhielten in Marburg das Bürgerrecht

In den ersten Novembertagen des Jahres 1935 erschien in einer slowenischen Tageszeitung ein auch für uns interessanter Bericht über die Herkunft der in der Stadt Marburg heimatberechtigten Bürger.

Nach diesem Bericht wohnten damals 25.000 Marburger Bürger in der Stadt, von denen jedoch nur 5000 auch tatsächlich in Marburg geboren worden waren. Rund 5000 stammten aus der Marburger Umgebung, weitere 7000 aus der weiteren Untersteiermark. Über 4000 Personen, die im Jahre 1935 bereits in Marburg heimatberechtigt waren, kamen aus dem Küstenland. Daß den Einbürgerungen der Küstenländer auch nach dem Jahre 1935 keine Schwierigkeiten bereitet wurden, lag nur im Interesse des von den Slowenen eingehaltenen Kurses.

So machten sich nicht nur in Marburg, sondern auch in allen anderen untersteirischen Städten die Küstenländer breit, die dank der ihnen allseits gebotenen Unterstützungen allerorts die besten Stellen in Verwaltung, Handel und Gewerbe erhielten und den bodenständigen, alt-eingesessenen Untersteirer verdrängten.

Kein Haus
im Unterland ohne
„Marburger Zeitung“

gab es wieder in das klerikale Geldinstitut, die »Zadružna gospodarska banka«, die durchwegs von klerikalen Größen verwaltet wurde. Da zeigte sich wieder einmal, wie Juden und Klerikale zusammenarbeiten.

Während der Bauer nur schwer einen Kredit bekommen konnte und in der Krisenzeit immer mehr und mehr vom Großhändler abhängig wurde, der ihm das Geld vorstreckte und dann die Preise für die bäuerlichen Erzeugnisse diktierte und herabdrückte, ließ die »Zadružna gospodarska banka« die Gelder, die von den vielen kleinen Sparern im Lande zusammenkamen, an Großunternehmer, unter anderem an Juden. In den Zeiten der Krisen von 1931 bis 1935 verlor das Bankinstitut ungeheure Summen an ihre Kreditnehmer. Allein bei der Süßenberger Papierfabrik, ein rein jüdisches Unternehmen, verlor die »Zadružna gospodarska banka« 30 Millionen Dinar. Es wirkte direkt lächerlich, wenn dann diese Leute von Nationalismus sprachen und scheinbar um das Wohl des Volkes besorgt waren, da sie ja selbst großen Anteil an der Schuld hatten, daß das heimische Volk so ausgebeutet wurde.

Führende Politiker, sei es der liberalen oder klerikalen Partei, waren zum Großteil Teilhaber jüdischer und internationaler rein kapitalistischer Unternehmungen. Durch ihre Verbindungen bestorgten sie den zugereisten Juden, Küstenländern und anderen landfremden Elementen die Konzessionen, wofür sie

wieder am Gewinn beteiligt wurden und ihre Angehörigen und Freunde, Landsleute und Gesinnungsgenossen auf die führenden Stellen dieser Unternehmungen brachten.

Obwohl darüber nichts geschrieben werden durfte, drangen diese Erkenntnisse immer mehr ins Volk ein. Das Volk wünschte sich die alten Zeiten wieder herbei. Denn als es noch unter deutscher Führung stand, war es indirekt an den Unternehmungen beteiligt, d. h., wenn die Zeiten gut waren, verdiente es auch gut, sein Lebensstandard besserte sich, und in den Zeiten der Not wurde es von seinen Herren nicht auf die Straße geworfen, sondern gehalten. Wie ganz anders gestaltete sich die Lage in den Zeiten der jugoslawischen Herrschaft. Waren die Zeiten gut, verdiente die Unternehmer ungeheure Gelder, ohne daß die Masse der Arbeitenden etwas davon hatte; in den Zeiten der Krisen herrschte unter der Arbeiterschaft Arbeitslosigkeit, Not und Elend.

Aus diesen Gründen wirkte auch eine Propaganda gegen die deutschen Herren überhaupt nicht mehr. Das Volk erinnerte sich nur zu gerne an die guten Zeiten, da der deutsche Herr ihnen Arbeit und Brot gab und ein allgemeiner Wohlstand im Lande herrschte. Es sprach offen aus, daß es die vielgepriesene jugoslawische »Freiheit« kennen gelernt habe und es jetzt erst verstehe, wie frei es früher unter den Deutschen lebte.

E. M.

VOLK und KULTUR

Feldmarschall Radetzky

Zu seinem 175. Geburtstag

In der österreichisch-ungarischen Armee kannte ihn jeder als den »alten« Radetzky, nicht zuletzt darum, weil er seine größten Erfolge in Italien bereits im höchsten Greisenalter erfocht. Aber er, dessen Mutter bei seiner Geburt gestorben war, war auch einmal jung gewesen und hatte damals als Offizier die für einen solchen beispiellose Schule der napoleonischen Kriege durchgemacht. Er war nicht weniger als siebenmal verwundet worden und hatte neun Pferde unter dem Leib verloren: einmal in der Schlacht von Hohenlinden schoß er mitten im Kampfgefecht mehrere Feinde vom Pferd, und als er keine Patronen mehr für sein Pistol hatte, warf er es einem auf ihn eindringenden feindlichen Offizier schließlich mit aller Gewalt an den Kopf und setzte ihn so außer Gefecht. Bei Marengo hatte Radetzky besonderes Glück, da wurde sein Rock von nicht weniger als fünf Kugeln durchbohrt, er aber blieb unverletzt.

Fünf Kaisern hatte der am 2. November 1766 Geborene gedient, von Joseph II. bis zu Franz Joseph, von dessen junger Gemahlin er über die Maßen entzückt war. Gerührt lohnte die Kaiserin des alten Marschalls Begeisterung durch das Geschenk ihres herrlichen Bildes von Schrotzberg, das sie als Braut in aller Lieblichkeit mit Efeu im Haar darstellte.

Tapfer, klug, eifrig und treu war der General zeit seines Lebens, wenn er es auch mit der klassischen Bildung und der Orthographie nicht immer allzu genau nahm: vom »April« bis zum »Souveräne« gab es unzählige Entgleisungen. Und einmal in einem Briefe vom 26. August 1854 verwies Radetzky auf die immer bedrohliche Situation in der Lombardei mit den Worten: »Über uns hängt noch immer

das Schwert des Demosthenes!«

Eine der stolzesten Erinnerungen Radetzky's war seine Tätigkeit als Generalstabschef des Oberbefehlshabers Fürsten Schwarzenberg in der Schlacht von Leipzig, die Napoleons Weltherrschaftsträume begrub. Zar Alexander hielt große Stücke auf Radetzky; während der Feldzüge kam es öfter vor, daß auf einem flinken tartarischen Pferd ein baumlanger Gardekosak dahergesaut kam, der um den Hals die silberne Feldflasche des Zaren trug. Überall suchte er mitten im Kugelregen den General Radetzky und als er ihn endlich gefunden, präsentierte er ihm die Feldflasche und meldete stramm: »S. M. der Zar schickt Eurer Exzellenz diesen Trunk.«

1831—57 war Radetzky Oberbefehlshaber in der Lombardei und Venetien, wo er sich als Truppenerzieher die allergrößten Verdienste erwarb. Als im März 1848 die italienische Revolution ausbrach, räumte Radetzky nach fünftägigem Straßenkampf die Stadt Mailand, errang aber dann am 25. Juli 1848 bei Custoza einen entscheidenden Sieg über die Piemontesen und eroberte Mailand zurück. In einem zweiten Feldzug 1849 besiegte er die Piemontesen bei Mortara (21. März) und bei Novara (23. März) völlig.

Radetzky war wohl der volkstümlichste österreichische Heerführer. Ungezählt sind die Geschichten und Anekdoten, die über ihn von den Soldaten erzählt wurden.

Am 5. Jänner 1858 starb der greise Feldherr in seinem 91. Lebensjahr zu Mailand. Sein Leichnam wurde auf dem »Heldenberg« bei Wetzdorf in Niederösterreich in einem des großen Feldherrn nicht sehr würdigen Mausoleum beigesetzt.

Testhener Schloß als Heimatmuseum

Das österreichisch-ungarische Hauptquartier im Weltkrieg

Das historische Stadtschloß in dem vielmalkämpften Olsastädtchen Teschen — im Weltkrieg Sitz des österreichisch-ungarischen Hauptquartiers, nach 1918 zwanzig Jahre von den Tschechen und Polen erbittert umkämpft, bis es 1939 durch die Befreiungstat des Führers zu seiner oberschlesischen Heimat zurückgeführt wurde, der es seit Jahrhunderten stammes- und volkstumsgesetzlich zugehört hat — wird jetzt als oberschlesisches Heimatmuseum eingerichtet. Ihm kommt gerade an dieser geschichtlichen Stätte besondere Bedeutung zu.

Das Schloß (aus dem Besitz des Grafen Lerich) ist gründlich renoviert worden. Die einzelnen Räume sind für ihren neuen Bestimmungszweck entsprechend hergerichtet. Mit dem Aufbau der einzelnen Abteilungen ist man beschäftigt. In der vorgeschichtlichen Abteilung finden sich sehr zahlreiche prähistorische Funde aus dem Olsagebiet, die eindeut-

tig auf die germanische Besiedlung dieses Raumes schon vor Jahrtausenden hinweisen. In dieser Abteilung ist auch ein Modell des Schlosses Teschen aus dem 16. Jahrhundert aufgestellt. Die volkskundliche Abteilung zeigt vor allem die vielen Beweise der jahrhundertalten Kultur der oberschlesischen Bergbewohner in den Beskiden, darunter wertvolle Originalstücke.

Auch dem Leben und der Arbeit der mittelalterlichen deutschen Zünfte in Teschen ist ein weiter Raum gewidmet. Sehr reichhaltig und lehrreich ist die Abteilung Volkskunst, in der die stammes- und volkstumsgesetzlich zugehörigen arbeitsbewußten Heimatkultur durch gediegene Schmuckstücke, Trachten und Gebrauchsgegenstände aus Jahrhunderten dokumentiert wird.

Salzburger Dichterkreis. In Salzburg wurde ein Dichterkreis gegründet. Die neue Gesellschaft trat zum ersten Mal mit einer Veranstaltung im Rahmen der Buchwoche hervor, auf der Karl Springenschmidt das Ziel des

Salzburger Dichterkreises dahin umriß, daß er alle diejenigen deutschen Dichter zu einem Freundeskreis zusammenzuschließen wolle, die mit dem künstlerischen Leben der Stadt Salzburg verbunden seien. Die heimischen und dem Gau benachbarten Schriftsteller sollten großzügig gefördert, Begabungen der jungen Generation betreut werden. Besonders will sich der Dichterkreis auch der Werke des im Weltkrieg gefallenen Salzburger Dichters Georg Trakl annehmen.

Blick nach Südosten

o. Auf dem Weg in die Heimat. Der Rest der kroatischen Kriegsgefangenen wird zur Zeit, wie die Kroatischen Blätter melden, aus Deutschland in die Heimat entsandt.

o. In die Ustascha-Miliz eingegliedert. Der kroatische Sokol, eine Turnorganisation im ehemaligen Jugoslawien, wurde auf Weisung des Poglavnik in die Ustaschamiliz als Formation »Grič« eingegliedert. Diese Regelung gilt nur für Agram, wo die Grič-Formation vor allem der Heranbildung von Turn- und Sportlehrern für die gesamte Miliz und die Ustascha-Jugend dienen soll.

o. Großer Erfolg des Wehrmacht-Wunschkonzerts in Athen. Die bis heute eingegangenen Einnahmen für das Wunschkonzert des Deutschen Wehrmachtssenders

Athen zugunsten der Armen Griechenlands haben den Betrag von 5 Millionen Drachmen bereits überstiegen. Inzwischen gehen weitere Beträge ein, so daß man mit einer noch viel größeren Summe rechnen kann.

o. Fackelträger zum Grabe Hlinkas. Im Rahmen einer Feierstunde der Hlinka-Garde entzündete Oberbefehlshaber Sano Mach vor dem Nationaltheater in Preßburg eine Fackel, die von einer Staffette der Hlinka-Garde zum Grabe des verewigten Führers der Slowaken nach Rosenberg getragen wurde. Innenminister Sano Mach würdigte in einer Ansprache das opfervolle Ringen Hlinkas um die Freiheit und die Selbstständigkeit des slowakischen Volkes, erinnerte an den Kampf Hlinkas gegen Marxismus und Bolschewismus und gedachte der gefallenen Helden der slowakischen Armee.

o. Jud Glückliche hamstert Zündhölzer. Nach den Eiern, Kartoffeln und Zwiebeln ist nunmehr auch das Streichholz in den jüdischen Kaftantaschen verschwunden. Der vor einigen Tagen in Ungarn plötzlich eingetretene Mangel an Streichhölzern veranlaßte die zuständigen Behörden, energisch durchzugreifen und nicht ohne Erfolg, denn allein beim Juden David Glücklich sind 56.000 Schachteln Streichhölzer gefunden worden. Außerdem haben die Beamten des Versorgungsamtes noch 30 kg Pfeffer, 287 Spulen Zwirn, einige Doppelzentner Gerste und andere Artikel des täglichen Bedarfs in großen Mengen bei verschiedenen jüdischen Hamstern gefunden.

WIRTSCHAFT

Ist Briefmarkentausch steuerpflichtig?

Es wird uns geschrieben:

Der in Ihrer letzten Donnerstag-Ausgabe im Wirtschaftsteil unter Wirtschaftsnotizen veröffentlichte Artikel »Ist Briefmarkentausch steuerpflichtig?« enthält einige Unklarheiten.

Nach §§ 1 und 2 UStG ist jede nachhaltige Tätigkeit zur Erzielung von Einnahmen umsatzsteuerbar. Besteuerungsmaßstab ist das für eine Lieferung oder sonstige Leistung vereinnahmte Entgelt. Entgelt ist alles, was der Empfänger der Leistung aufwenden muß, um diese zu erhalten. Beim Tausch gilt der Wert jedes Umsatzes als Entgelt für den anderen Umsatz.

Ein Briefmarkensammler ist dann umsatzsteuerpflichtig, wenn er Unternehmer im Sinn des Umsatzsteuergesetzes ist, d. h., wenn er seine Tätigkeit (Verkauf, Tausch) nachhaltig zur Erzielung von Einnahmen ausübt. Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Für die Nachhaltigkeit einer umsatzsteuerrechtlich gewerblichen Tätigkeit eines Briefmarkensammlers werden in der Regel die sich auf eine längere Zeit erstreckenden Tauschbeziehungen und die Ausnützung der sich bietenden Tauschmöglichkeiten, also die Planmäßigkeit und die Vielheit der Umsätze, sprechen. Ist ein Sammler danach Unternehmer, so ist die Beziehung seiner Tätigkeit durch ihn, wie Liebhaberei oder Privatsammler usw., gleichgültig, da es umsatzsteuerrechtlich nicht auf die Beziehung, sondern ausschließlich auf die Tätigkeitsmerkmale ankommt.

Unrichtig sind aber vor allem die Ausführungen über die sog. Kleinbetragsgrenze. Nicht die Umsätze unter 20.— RM fallen unter die Freigrenze. Die Umsatz-

steuer wird nach § 62 UStDB vielmehr nicht erhoben, wenn sie, also die Steuer und nicht die Umsätze, für das Kalenderjahr nicht mehr als 20.— RM beträgt oder bei steuerfreien Umsätzen betragen würde, wenn sie steuerpflichtig wären. Nach dem Grundsatz der Unternehmer-einheit gilt diese Kleinbetragsgrenze nicht für jeden einzelnen Betrieb, sondern für die gesamte gewerbliche und berufliche Tätigkeit des Unternehmers. Unter Berücksichtigung der Abrundungsvorschrift und bei Anwendung des Regelsteuersatzes von 2 v. H. beginnt die Steuerpflicht demnach praktisch erst bei einem Jahresumsatz des Unternehmers von 1002,50 RM.

Hans Koblinger, Steuerinspektor.

* Kündigung mit Umtauschangebot von Kommunschuldverschreibungen. Die Pfandbriefstelle Ostmärkischer Landes-Hypothekenanstalten, Wien, hat sämtliche umlaufenden Stücke der 4½ RM-Kommunschuldverschreibungen Reihe 1 und Reihe 2 für den 1. 2. 1942 bzw. für den 2. 1. 1942 zur Rückzahlung zum Nennwert gekündigt. Die Verzinsung der gekündigten Stücke endet bei den Kommunschuldverschreibungen Reihe 2 mit dem 31. 12. 1941 und bei den Kommunschuldverschreibungen Reihe 1 mit dem 31. 1. 1942. Zum Umtausch gegen die gekündigten Stücke werden im Rahmen der vorhandenen Stückelung für die Reihe 1 mit Februar, — August-Zinsscheinen reichsmündelsichere 4½ RM-Kommunschuldverschreibungen Reihe 3 mit Zinslauf ab 1. 2. 1942 und für die Reihe 2 mit Jänner-Juli-Zinsscheinen reichsmündelsichere 4½ RM-Kommunschuldverschreibungen Reihe 4 mit Zinslauf ab 1. 1. 1942 zum Kurse von 100½ provisions- und für den Ersterwerber büsenumsatzsteuerfrei angeboten. Die Anmeldung ist bis 15. Febr. 1942 vorzunehmen.

DIE GELBEN PERLEN

Ein Abenteuerlicher Roman

VON HANS RABL

Cornelis de Witt, ein Kaufherr auf Ambon Batje Swarth, seine Nichte, ein junges Mädchen mit schriftstellerischen Ehrgeizen

Jan van der Stappen, Kapitän und Eigner eines Trampdampfers

Pieter Lens, sein Steuermann

Rammohaa Ray, ein indischer Arzt, doch ohne Praxis

Michael O'Dwyer, ein Ire, der schlechten Tabak pflanzt

Deacon Brodie, ein englischer Perlenhändler, der sich nicht ausschließlich für Perlen interessiert

Phrasant Culver, seine schöne Geliebte

Tuku Negoro, ein malaiischer Pirat, den man zu hängen vergaß

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München 1940

Erstes Kapitel

Die große Masse der Häuser von Ambon drängte sich eng an das Ufer der Bai. Wenige nur unternahmen es, die Flanken der einschließenden Hügelzüge zu erklettern, hinter deren Kammlinie schon Wildnis begann. Zuhöchst über der kleinen Stadt lag, aus soliden, zum Schutz gegen die ungestümen Angriffe der Sonne weiß überfärbten Quadern erbaut, das ebenerdige, langgestreckte Haus Cornelis de Witts. Behäbig und massig ruhte es zwischen lockeren Gruppen von Kokospalmen und Feigenbäumen, die es nicht nötig hatten, Frucht zu tragen, nur

schmücken sollten, nicht nützen. Von der Terrasse aus konnte man sehen, welche Schiffe in die tiefeingeschnittene Bucht liefen, wen der Resident zur Reistafel empfing, was sich in den ineinander geschachtelten Höfen des Sultanspalastes ereignete und ob auf de Witts bedeutendem Gelände am Hafen unten, wo sich Speicher und Silos stießen, gehörig gearbeitet wurde. Hinter der Bucht aber weitete sich — vom Himmel mit jenem unwahrscheinlichen Leuchten vergoldet, das nur an besonders schönen Tagen um den Monsunwechsel erglimmt — die Banda-See.

An einem niedrigen Tisch auf der Terrasse standen zwei Schaukelstühle, die sich in immerwährender leiser Bewegung befanden. Cornelius de Witt, der Hausherr, blinzelte aus kleinen, vorquellenden blaßblauen Augen, die stark geädert waren und von zahllosen im Lauf von dreißig Tropenjahren konsumierten Gläsern Genever berichteten, abwärts; seit ein paar Minuten hatte er weder seinen Kran noch die Ladebäume der »Pinaja« mehr arbeiten hören; anscheinend hatten sie fertig gestaut. Kopra und Trepang — de Witt freute sich, die Fahrt nicht mitmachen zu müssen; für empfindsame Nasen war das nichts. Er rückte sich zuricht, lugte mißtrauisch den jungen Kapitän an. Hatte van der Stappen seine Aufmerksamkeit bemerkt? Seit einiger Zeit geschah es de Witt zuweilen, daß er mitten in einem Gespräch den Faden verlor; saß am Ergründeten, fand er vielleicht die Kraft zu neuen Gedanken nicht mehr. Oder war es

das Interesse, das fehlte? Langweilte ihn, nach vierzig Jahren des Handels und Erwerbens, jetzt die ewig gleiche Formel von Nachfrage und Angebot? Er wußte es nicht; er wußte nur, daß er langsam alt wurde. Im nächsten Jahr oder im übernächsten — es eilte ja nicht — hatte er sich zur Ruhe setzen, nach Delft oder Schiedam ziehen wollen, vielleicht auch nur nach Bandoeng oder Soerakarta, falls es sich herausstellen sollte, daß er Europa nicht mehr ertrüge. Nun aber war Krieg über die Welt gekommen; noch hatte er de Witts Geschäft nicht in Mitleidenschaft gezogen, doch es konnte jeden Tag geschehen. Jetzt war nicht der Augenblick, schlafen zu gehen, und wenn man sich noch so müde fühlte.

»Hören Sie, Jan«, unterbrach er die politischen Ansichten des jungen Kapitäns, so unvermittelt, daß der verwirrt und verlegen verstummte, als habe er etwas Ungehöriges ausgesprochen. Mit gespreizten Fingern fuhr sich van der Stappen durch das aschblonde Haar. Unter der ledrigen Bräune der Haut wurde er so rot, daß die zahllosen Sommersprossen auf dem Rücken der starken, durch einen schlecht verheilten Bruch gehöckerten Nase verschwanden. »Hören Sie — neuerdings sehe ich ein Überangebot an Perlen, das mich beunruhigt. Um genau zu sein, an gelben Perlen, Sie wissen, was das bedeutet?«

Van der Stappen wußte es in der Tat. Gelbe Stücke, selten gefunden und im großen europäisch-amerikanischen Handel wenig geschätzt, gelten den Kennern des

Ostens, den reichen Indern und Chinesen vor allem, als die Kronen unter der Perlensippe; man ist dort bereit, das Grain drei- und vierfach so teuer zu bezahlen wie das von weißen Perlen. Ein Überangebot an gelben Perlen mußte in kurzem den Markt in außerordentliche Unruhe versetzen.

»Ich habe das Gefühl«, fuhr de Witt fort und trank unverzüglich rasch sein Glas aus, »als liege das Zentrum dieses Überangebots hier in Ambon. Um genau zu sein, bei unserem lieben Freund Abdul Hadi da unten. Nur verstehe ich nicht, woher der wackere Araber die Perlen bekommt; aus erster Hand, nehme ich an, aber wo auf den Molukken fischt man neuerdings so viele gelbe Perlen? Es ist fast, als gebe es irgendwo eine Bank, auf der ausschließlich gelbe Perlen wachsen.«

»Eine Bank mit ausschließlich gelben Perlen? Kaum vorstellbar«, murmelte van der Stappen. »Aber ich will ein wenig umhören.«

»Tun Sie das. Es ist wichtig. Heute verdiene ich bereits nichts mehr an den Stücken, die in meinem Tresor liegen. Morgen verliere ich daran. Das muß aufhören; man muß diese Flut eindämmen. Zumal es hauptsächlich große, schöne Stücke zu sein scheinen. Abdul Hadi ließ mir neulich eine anbieten —«, er spitzte den Mund zu einem gehauchten Kuß.

»Nicht einmal teuer — relativ, praktisch trotzdem ein Wahnsinnspreis.«

»Soll er doch selbst damit nach Bombay fahren, zu den reichen Parsen«, lachte van der Stappen. »Haben Sie ihm das nicht gesagt?«

AUS STADT UND LAND

Das Leben bleibt Sieger!

Während der Kranz der Berge und Täler, noch vor kurzem mit dem schönsten, buntfarbigsten Kleid geschmückt, im großen Sterben liegt, tritt auch an uns die unser ganzes Sein bewegende Frage nach dem Sinn des Lebens heran, das Sorgen und Sehnen: Wie lebst Du Dein Leben? Was bedeutet Dein Leben für die Gemeinschaft? Vielleicht kommt uns gerade in diesen Tagen, in denen Kriegsstürme die Welt durchbrausen, der Gedanke, daß unser Leben nichts ist, wenn sein Sinn nicht hinausgreift über die Grenzen unseres irdischen Daseins, wenn sein höchster Zweck nicht den großen Idealen dient, die über unserem Leben stehen.

Der Wert eines Lebens wird nicht nach Jahren und Jahrzehnten gemessen. Man kann 80 Jahre leben und hat doch umsonst gelebt. Und man kann mit 20 Jahren über die Schwelle des Erdendaseins in jenes unbekannte Land schreiten und kann dennoch den höchsten Sinn des Erdenlebens erfüllt haben.

Der Krieg spricht eine harte Sprache. Tod und Leben liegen in ihm nahe beieinander, und die Männer, die heute Deutschlands Ehre und die Sicherheit seiner Frauen und Kinder schützen, wissen es, wo der Sinn des Lebens liegt und unser ganzes Volk wird sich dessen bewußt, daß unser Dasein Glied einer starken Kette ist, die die Geschlechter und die Gemeinschaft unseres ganzen Volkes trägt.

In allem findet die große Frage nach dem »Warum«, das unsichtbar über diesen Herbsttagen steht, ihre Antwort. Warum leben wir? Damit es uns wohlgehe? Damit wir friedliche, frohe Tage verbringen? Wie arm wäre der, dessen Leben sich in diesem Zweck allein erschöpfte. Unser Leben dient nur dem Ganzen, ist schöpferische, gestaltende Kraft für die große Gemeinschaft, die über unserem einzelnen Dasein steht: für unser Volk. Wenn nichts von uns zurückbliebe als irgend etwas, das in unserem Volke weiterlebt: als der starke, kühne Geist, den wir in die Seele unserer Kinder pflanzen, als das Bewußtsein der großen Gemeinschaft unseres Volkes, die wir anderen vorleben, als die Fortwirkung jeder schaffenden Tat, die durch Generationen Gutes wirkt — dann haben wir nicht umsonst gelebt.

Menschen, die das Bewußtsein dieses höchsten Lebenszweckes in sich tragen, werden niemals an der Schwere dieser Kriegstage verzweifeln. Ob auch Schicksalsschläge harte Opfer von ihnen fordern — sie wissen es: die höchste Erfüllung des Lebens liegt in seinen Idealen und in der Treue zum eigenen Volk. Wenn wir diese Treue mit dem Tode besiegeln müßten — das Leben bleibt doch Sieger! Denn in den nach uns Kommenden lebt der Geist und der starke Wille fort, der einem Volke den Weg in die Zukunft weist.

R. K.

Parade kultureller Veranstaltungen im Kreis Cilli

Reichhaltiges Arbeitsprogramm des Amtes Volksbildung für den Monat November

Das Amt Volksbildung des Steirischen Heimatbundes in Cilli hat für November im Kreis Cilli insgesamt 21 Veranstaltungen, darunter Vorträge, Theaterabende, Handpuppenspiele, Konzerte und andere Darbietungen vorgesehen, zum Teil schon vorbereitet und den Termin festgesetzt.

Am 4. November gibt das Steirische Landestheater in Cilli eine Vorstellung für die Wehrmacht. Aufgeführt wird das Stück »Kinder auf Zeit«. Am 5. November findet ein Vortrag des Berichterstatters vom Nürburgring, Hans Bretz, statt. Die Handpuppenbühne Radestock gibt fünf Vorstellungen, und zwar am 8. November in Römerbad, am 10. in Eichthal, am 11. und 12. in Trifalt und am 13. November in Edlingen. Eine gemischte Veranstaltung für die Wehrmacht und

Öffentlichkeit findet am 13. November in Cilli statt. Es tritt eine Attraktionskapelle auf. Am 14. spielt die Handpuppenbühne in Pragwald. Die Steirische Volksbühne spielt am 20. November für die Wehrmacht in Cilli das Stück »Annerl von Aussee«. Die Vorstellung wird am 22. November zweimal für die Öffentlichkeit wiederholt. Die Eröffnung der Cillier Musikschule wird am 23. November vorgenommen. Am 26. Vortrag: Fred von Bohlen »Schleier und Turban«, gemischte Veranstaltung. Das Steirische Landestheater spielt »Christine von Schweden« am 29. in Cilli für die Wehrmacht. An diesem Tage findet in Cilli auch das Gedächtniskonzert für Dr. Zangger statt und am 30. November gibt das Steirische Landestheater noch einmal »Christine von Schweden«.

Der Wochenspielplan des Marburger Stadttheaters

Sonntag, den 2. November wird in der Nachmittagsvorstellung um 15 Uhr »Meine Schwester und ich« von Ralph Benatzky gegeben, in der Abendvorstellung um 20 Uhr die Oper »Madame Butterfly« von Puccini. Am Montag, den 3. November findet mit der Operette »Die lustige Witwe« eine geschlossene Vorstellung des Amtes für Volksbildung statt (kein Kartenverkauf). Dienstag, den 4. November wird die Oper »Der Waffenschmied« von Lortzing wiederholt, am Mittwoch, den 5. November die Operette »Der Vogelhändler« von Zeller. Donnerstag, den 6. November kann man die Operette »Meine Schwester und ich« von Benatzky hören, am Freitag, den 7. November findet mit einem Gastspiel Rudolf Winterrys ein interessanter Experimentalarabend statt. Samstag, den 8. November startet mit der Operette »Moukka« von Nico Dostal wieder eine Erstaufführung, am Sonntag, den 9. November wird in einer Nachmittagsvorstellung die komische Oper »Der Waffenschmied« von Lortzing, in der Abendvorstellung die Lehrsche Operette »Die lustige Witwe« gegeben.

Wieder zwei Theaterraufführungen in Brunnendorf

Die Steirische Volksbühne spielt im Heimatbundsaaal in der Jahngasse

Die den Brunnendorfern schon bestbekannte Steirische Volksbühne aus Graz

Steirischer Heimatbund — Amt Volksbildung — Theaterring II — Montag, den 3. November 1941 »Die lustige Witwe«. Eintrittskarten sind in der Vorverkaufsstelle des Amtes Volksbildung, Gerichtshofgasse 1 (Ecke Tegethoffstraße) gegen Vorweis der Mitgliedskarte abzuholen. 8381

gibt unter Willibald Franks Spielleitung Sonntag, den 2. November im Heimatbundsaaal der Brunnendorfer Ortsgruppe zwei Vorstellungen. Zur Aufführung gelangt das Volksstück »Woran ich meine Freude hab« von Hartl Vitus, ein Dreiaakter, der bisher bei jeder Aufführung allgemeinen Anklang fand.

Dem Zirkus Sarrasani zum Abschied

Im Krieg soll auch die Kunst nicht schweigen, diese Parole ist hohes Gebot, findet im Reich in vorbildlichster Weise Erfüllung und wird auch verfolgt von dem Riesen-zirkus Sarrasani, der nunmehr sein Gastspiel in Marburg beendet hat, um von hier direkt nach seiner Heimatstadt Dresden zurückzukehren. Was durch ihn der schönen Draustadt, die nach vielen Jahren erstmals wieder einen deutschen Zirkus zu Gast hatte, geboten wurde, waren Glanzpunkte der Zirkuskunst, wartete dieses Unternehmen unter der vorbildlichen Leitung der jungen Frau Trude Stosch-Sarrasani doch mit Leistungen auf, die man als Weltensensationen bezeichnen konnte. Großartig war die Parade der Künstler, gepflegt der große wandernde Tierpark, eine Schau wahrer Seltenheiten aus dem Tiergarten der Welt, der dieses Riesenunternehmen von Stadt zu Stadt geleitet und der Zeugnis davon ablegt, daß man trotz mannigfacher, durch den Krieg bedingter Schwierigkeiten nicht gewillt ist, diesen Teil aus dem Zauber der Manege entfernt zu wissen. Ausgezeichnet waren die hochgeschulten Pferde, die Dressur auf höchster Stufe veran. An dem herzlichen Beifall der Einwohnerschaft Marburgs und der übrigen Untersteiermark, die zu vielen Tausenden bei Sarrasani zu Gast war, hat es bei den täglichen Vorstellungen nicht gefehlt, in diesem Beifall eingeschlossen ist der Wunsch, die erste-klassige Schau auch in den kommenden Jahren wieder einmal in Marburg zu wissen.

Die Deutsche Jugend schult sich

Eröffnung des Führerschulungswerkes im Bann und Untergau Marburg-Stadt

Am 29. Oktober begann im Bann und Untergau Marburg-Stadt das Führerschulungswerk der Deutschen Jugend. Die gesamte mittlere Führerschaft wird nunmehr in Marburg zusammengefaßt, um sich hier im Führerschulungswerk die Grundlage für die weltanschauliche Erziehung der Jungen und Mädel zu erwerben. Am ersten Abend erklärte der Führer der Deutschen Jugend Sinn und Zweck dieses Führerschulungswerkes. Der gesamten Führerschaft soll durch dieses Schulungswerk die deutsche Geschichte nahegebracht werden. Die Führer und Führerinnen sollen das Leben ihrer Vorfahren kennenlernen, sie müssen auch um den zwei Jahrtausende langen schweren Kampf wissen, den Schicksalsweg des deutschen Volkes bis zu seiner Volkwerdung kennen, um so aus dieser Geschichtskennntnis die Forderungen und Aufgaben der Jetztzeit zu verstehen.

Abschließend gab der Führer der Deutschen Jugend einen geschichtlichen Umriss und streifte alle Themen, die im Führerschulungswerk, das nun den ganzen Winter über laufen wird, behandelt werden.

„Edelweiß und Lorbeer“ in Cilli

Die große Wehrmachtsausstellung »Edelweiß und Lorbeer« in der städtischen Volksschule in Cilli wurde infolge ihrer Aktualität bis auf den 4. November verlängert, um allen Schulen und Betrieben Gelegenheit zu geben, die Ausstellung zu besuchen. Für Schulen und Betriebe, die unter der Führung des Betriebsführers kommen, werden fachliche Führungen durch den Ausstellungsraum bei ermäßigten Eintrittspreisen veranstaltet.

Steirer an der Eismeerfront gedenken der Heimat

Sie sammelten 1000 Reichsmark für das Deutsche Rote Kreuz

Hoch oben im Norden kämpft eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes mit Gewehr und Spaten für Großdeutschland. Viel Steirer sind unter ihnen. In der Einöde der Tundra denken sie oft der Heimat, ihrer Berge und ihrer Lieben. Die Heimat soll wissen, wie sehr sie an sie denken, und so opfern sie von ihrer Löhnung, um

P. T.

Die Unterzeichneten beehren sich bekanntzugeben, daß sie mit der Leitung der Hauptagentschaft Marburg der

Adriatischen Versicherungs-Gesellschaft

Direktion für das Deutsche Reich

und der

Internationalen Unfall- u. Schadensversicherungsgesellschaft Wien

betrachtet wurden.

Sie bitten, das dem Begründer dieser Zweigstelle, weiland Herrn Josef Baumeister, entgegengebrachte Vertrauen auch ihnen entgegenzubringen und sie in allen Versicherungsfragen zu Rate zu ziehen. 8414

Emmerich Herzog Fritz Schauritsch Marburg, Sophienplatz Nr. 3, Telefon 20-72

Mein erstes Warasdiner-Gulasch

Von Josef Werdisch

Wissen Sie, was ein Warasdiner-Gulasch ist? Sie kennen das Wiener, das Debrecziner-Gulasch, aber es gibt auch ein Warasdiner-Gulasch und das habe ich in harter Not erfunden.

Damals schwärmte ich für Bertha Oswald, Sängerin im Chor des Grazer Stadttheaters. Sie sang so tapfer, daß ich oben, auf dem Juchhe des Theaters, ihre Stimme unter allen ausnehmen konnte. Außerdem kam sie in »Eine Nacht in Venedig« als eine der Markusplatztauben in rosenroten Trikots auf die Bühne.

Ich war siebzehn Jahre alt, ein riesiger Knabe, aber sie war fast um einen halben Finger größer als ich, blond, schön.

Alle waren verliebt in sie. Für mich aber war sie der Inbegriff alles Herrlichen.

Dieses prachtvolle Geschöpf war heute bei uns eingeladen. Bei uns: Drei Schüler auf einer Riesebude; ich der Jüngste, der Ärmste, somit von den anderen beiden geknechtet. Birnstingel war der, der die meisten Gelder hatte. Sein Vater war Viehhändler in Deutschungarn.

»Josef, da hast zwei Gulden, heut bist du an der Reih', kochst uns ein Gulasch mit Makkaroni, das ist am einfachsten. Um halber neune mußt fertig sein!« schaffte er an.

»Wie viele sind wir denn?«

»Na, wir drei, dann die Bertha mit dem italienischen Hochschüler und vielleicht noch einer!«

Birnstingel trat an den Spiegel und begann

den ersten Anflug eines braunen Bartes zu zupfen und zu pflegen.

Bitteren Neid im Herzen schaute ich ihm zu. Wenn ich wenigstens für diesen Abend einen Anflug von Schnurrbart hätte, jammerte ich im Herzen. Aus Neid knurrte ich Birnstingel an: »Ich mach mir aus diesen Theaterweibern aber schon gar nix!«

»Mußt eh net, mach nur das Gulasch, dann derfst gehn!« fuhr er mich an, »wennst bis um halber neune nicht fertig bist, dann box ich dich mit dem Ferdl, daß d'kalte Umschlag brauchst!« Damit ging er. Ferdl, das war der dritte in unserer Dreikönigsbude, ein stiller Vorzugsschüler, der so boxen konnte, daß man ohnmächtig war.

Siebzehn Jahre im Blut, Liebe im Herzen und zwei Gulden in der Tasche, ich sollte abends nach Zwiebeln riechen, während die anderen ...?

Nein, ich ging trutzig ins Wirtshaus, bestellte ein Achtel Wein und las alle Zeitungen durch, die es gab. Erschrocken fuhr ich auf, als es bereits dämmerte. Reue kam über mich. Man konnte doch die arme Künstlerin, die heute vielleicht den einzigen freien Abend im Monat hatte, nicht verhungern lassen!

Die Fleischhauer hatten alle zu. Traurig stolperte ich durch die Gassen, kein Geschäft mehr offen. Da blitzte es im ratlosen Gehirn auf: In einer ganz engen Nebengasse, die von der Annenstraße neben dem berühmten Schwanenwirt abzweigt, versteckte sich damals ein Roßfleischhacker, daneben war ein Wirtshaus, wo man (als armer Jüngling und hungrig wie ein Wolf) herrliche Rostbraten bekam. Und Schnittzel, so groß wie ein Topfdeckel und billig! Wiehernnd kam an lauen Aprilabenden Studenten aus diesem Wirtshaus. Denn, was man dort verzehrte, war restlos aus Pferdefleisch.

Ich durch das Wirtshaus durch und von

hinten zum Roßfleischhacker hinein. Anderthalb Kilo wird genug sein. Die Wirtin gab mir Zwiebeln und ich war vorläufig gerettet.

Beim Zwiebelschälen weinte ich. Beim Zwiebelschneiden schnitt ich mich. Aber schließlich war alles in der Kasserolle, ich warf noch eine Schaufel Steinkohlen auf und zerschchnitt das Fleisch, dann langte ich nach dem Paprika, um ihn über die Zwiebeln zu tun.

Gibt man den vor dem Fleisch hinein, oder aber später? Ich kochte damals zum ersten Male in meinem Leben Gulasch und war verlegen. Ach was, ich tat ihn sofort zu den Zwiebeln, die mir in der Mitte anbrannten, am Rande aber noch weiß waren. Dann warf ich das Fleisch dazu und ging zur Nachbarin über den Gang, um mir ein Kochbuch auszupumpen. Ich las und studierte; auf einmal stinkt es wie der Teufel nach Angebranntem. Das Feuer war zu scharf und das Gulasch war verbrannt. Ich versuchte das Verbrannte von der Kasserole zu lösen, es ging. Dann schmeckte ich: Das übriggebliebene Fleisch roch so, daß man es nicht zu Tisch geben konnte. Fast hätte ich geheult.

Aber jetzt war mir alles gleich. Ich hatte da gelesen, daß man, um den Brandgeruch aus der Speise zu vertreiben, Speisesoda oder Natriumcarbonat nehmen und von neuem aufkochen müsse. Das hatten wir zu Hause. Ich nahm einen Eßlöffel davon. Jetzt schmeckte das Gulasch wie Seife. Aber ich war chemisch bereits etwas gebildet. Rasch fiel mir ein, daß man mit Zitronensäure die Speisesoda neutralisieren könne. Schlechter als schlecht konnte das Gulasch schon nicht mehr werden, also schnitt ich eine Zitrone in vier Teile, und hinein damit. Es schäumte, dann verging der Schaum und es roch nach Tee mit Zitrone. Außerdem war durch das

Aussondern des verbrannten Fleisches zu wenig Gulasch für fünf bis sechs Personen.

Ich reiße die Kasserole vom Feuer, stürzte aufs neue zum Roßfleischhacker und kaufe im Wirtshaus drei Portionen Pferdegulasch. Da ich keinen Häfen mitgebracht hatte, riß ich entschlossen einen Rennomierhumpen vom Wirtshausbord, schwenkte ihn mit Wasser aus und hinein mit den drei Portionen!

Keuchend kam ich daheim an, schob die Kasserole wieder ans Feuer und schüttete das gekaufte Gulasch zum übrigen. Dann kostete ich wieder: jetzt war es gulaschähnlich, aber Zitrone war dabei und so, als ob ein ungesengter Saurüssel mitgekocht hätte. Schauerhaft, was wird mein Inbegriff dazu sagen!

Eine wilde Wut überkam mich. Ich suchte grimmig nach dem Paprika und tat eine Faustvoll hinein. Nun würden sich die Gäste das Maul verbrennen und der Paprika war schuld. Den Paprika aber hatte Birnstingel von seinem Vater, der ihn in Ungarn billig einhandelte. Unter den Galgen fällt den Galgenvögeln Sonderbares ein. In der Speise stand ein halber Liter Rahm, hinein damit: Kümmerreste in einem Papiersäckchen, hinein damit: ein Achtel Kilo Butter, hinein damit!

Leise brodelte der Schwall, mir war alles gleich, hätte ich Ananas gehabt, auch die wären dazu gekommen.

Ich kostete wieder. Seltsam, es schmeckte etwas scharf, aber sehr gut! Gloria! Gulasch war es nicht, aber gut war es!

Gulasch? Und wenn ich sage, daß man im Süden solche Gulascher zu kochen pflegt? Hurra, ihr Deppen, ihr werdet »Warasdiner-Gulasch« essen! Dieses hier nennt man von heute ab Warasdiner-Gulasch. Rasch stellte ich Wasser für die Makkaroni zu, dann den Kopf unter die Wasserleitung, einen Scheitel gezogen, daß alles glänzt, und mein Inbegriff

dem Deutschen Roten Kreuz und damit ihren verwundeten Kameraden zu helfen, und schicken ihren klingenden Gruß, aus dem alle ihre Liebe und Treue zur Heimat spricht, mit einem kurzen und schlichten Begleitschreiben des Führers der Abteilung an den Gauleiter.

Aus dem hohen Norden erreicht den Gauleiter folgender Brief:

»Sehr geehrter Herr Gauleiter! Führer und Männer der Abteilung sammeln während des Einsatzes in der Tundra an der Eismeerfront RM 1000.— für das Deutsche Rote Kreuz und bitten Sie, die Spende der betreffenden Dienststelle des Deutschen Roten Kreuzes zuführen zu lassen. Die Abteilung besteht zu einem großen Prozentsatz aus Steinern und erlaubt sich, auf diese Art die Heimat zu grüßen. Der Führer der Abteilung, Oberstfeldmeister.

Dieser Gruß von der Eismeerfront ist ein hohes Lied von Opferbereitschaft und Treue. Nicht nur mit Gewehr und Spaten erfüllen unsere Arbeitsdienstmänner ihre Pflicht. Die Spende für das Deutsche Rote Kreuz der Führer und Männer des RAD macht dem Geist, der in dieser Abteilung herrscht, alle Ehre. Es ist der Geist, der Front und Heimat gleichermaßen besetzt und der unser Deutschland unüberwindlich macht.

Kleine Chronik

m. Einführung des ärztlichen Sonn- und Feiertagsdienstes in Marburg. Zur Sicherung der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung an Sonn- und Feiertagen wird mit 1. November 1941 in Marburg der ärztliche Sonntagsdienst eingeführt. Es versehen jeweils zwei Ärzte den Sonntagsdienst, deren Namen bei den diensthabenden Apotheken zu erfahren sind. Ebenso wird bei der Unfallstelle des DRK, Körnerstraße 12 (Tel. 22-24) eine Liste der diensthabenden Ärzte und Apotheken aufliegen. Während der Dauer des Sonntagsdienstes sind nur die diensthabenden Ärzte in Anspruch zu nehmen.

m. Aufruf an die Angehörigen von Kriegsgefangenen in Marburg. In einem im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Aufruf werden alle Angehörigen von Kriegsgefangenen, die in Marburg wohnhaft sind, aufgefordert, sich zwecks personeller Angaben im Städtischen Militäramt, Domplatz 4-I, einzufinden.

m. Abgabe von Bohnenkaffee. In einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil wird darauf hingewiesen, daß in der 31. Zuteilungsperiode vom 15. Dezember 1941 bis 11. Jänner 1942 an die Versorgungsberechtigten in der Untersteiermark (einschließlich der Selbstversorger), die bis zum 16. November 1941 das 18. Lebensjahr vollendet haben, die Möglichkeit besteht, an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz oder Kaffee-Zusatzmitteln 60 Gramm Bohnenkaffee zu beziehen. Alle Einwohner über 18 Jahre, die Bohnenkaffee beziehen wollen, haben bis zum 8. November 1941 die beiden Einzelabschnitte N26 und N27 der rosa oder blauen Nährmittelliste 29 bei dem Verteiler abzugeben, bei dem sie den Kaffee zu beziehen wünschen. Wir weisen auf diese Bekanntmachung besonders hin.

kann kommen. Dann stiebtz ich Birnstingel das streng gehütete Kölnischwasser und rief die Zwiebelhände damit ab, die Fenster wurden aufgerissen, ich polierte mir die Schuhe, büstete mir das Gewand, und da inzwischen das Wasser kochte, warf ich die Makkaroni hinein. Aber zum Aufdecken kam ich nicht mehr, es ging schon auf dreiviertel neun und die ganze Gesellschaft kam an.

Voran mein Inbegriff, dann nebeneinander der Italiener und ein Mühlenbesitzer, fett aber reich, und dann Birnstingel und der Ferdi.

Wonne! Bertha hielt es nicht unter ihrer Würde, die Hausfrau zu spielen, sie kam in die Küche und holte das Eßzeug, die Teller, und warf mir manchen Blick zu, den ich nicht zu deuten wagte. Dann aber kamen alle auf einmal in die Küche, um zu kosten. Bertha tauchte den Löffel ein, kostete und staunte:

»Sehr fein schmeckt das!«
Ich murmelte: »Na ja, Warasdiner-Gulasch, ein bisschen zu wenig Rahm hab ich gehabt...«

An diesem Abend glänzte ich wie ein Öl-götze. Der Italiener war begeistert, der Mühlenbesitzer schlang drei Teller hinunter, Ferdi und Birnstingel aßen und aßen und schwiegen. Ich aber, ich Begnadeter, dem ein neues Warasdiner-Gulasch eingefallen war, unterhielt im Nachzittern meines Galgenhumors den Inbegriff mit Witz und Frische. Je mehr sie alle von dem Roßfleisch vertilgten, um so gewinnender wurde ich.

Der Italiener erklärte sogar, die Alpenrinder hätten wegen der vorzüglichen Weiden ein besonders zartes Fleisch, das sei bekannt. Dabei war der Gaul, von dem dieses »zarte Rinderfleisch« stammte, sicher aus der Arche Noah!

Ich wurde von Berthas Mutter eingeladen und mußte das Rezept verraten. Das Pferd habe ich verschwiegen.

Kriegszuschlag auf Tabakwaren erhöht

Auch Schaum- und Branntwein wird nachgesteuert — Bestände sind bis spätestens 10. November anzumelden

Berlin, 31. Oktober.
Am 3. November 1941 treten erhöhte Kriegszuschläge auf Tabakwaren, Schaumwein und Branntwein in Kraft. Die Verkäufer dieser Waren haben von diesem Tag an ihren Abnehmern die erhöhten Zuschläge zu berechnen. Der Kriegszuschlag auf Tabakwaren beträgt 50 v. H. des Kleinhandelspreises, auf Traubenschaumwein 3 Reichsmark und auf Fruchtschaumwein 1 1/2 Reichsmark für die ganze Flasche. Der Preis für 1 Liter Weingeist wird um 1 Reichsmark erhöht.

Befinden sich solche Waren, die nur mit dem Kriegszuschlag in der bisherigen Höhe belastet sind, am 3. November 1941 im Besitz von Händlern, Gaststätten und Kantinen usw., so wird der Unterschiedsbetrag zwischen den alten und den neuen Zuschlägen für diese Bestände nachgehoben. (Nachsteuerordnung vom 30. Oktober 1941).

Die Händler usw. haben deshalb am 3. November 1941 vor Beginn ihrer Geschäftszeit ihren Bestand an Tabakwaren nach Art, Menge und Gesamteinverkaufspreis für jede Art und an Schaumwein nach Art und Menge (Stückzahl und Größe der Flaschen) festzustellen. Die Bestände an Branntwein sind in Litern und Weingeist aufzunehmen. Verpflichtet zur Bestandsaufnahme sind außer den Händlern die Trinkbranntweinhersteller, diese auch für unverarbeiteten Branntwein. Die Bestände sind spätestens am 10. November 1941 dem Zollamt anzumelden.

Sendungen, die nach dem 2. November 1941 bei den Anmeldepflichtigen

eingehend und noch nicht dem erhöhten Kriegszuschlag unterlegen haben, sind ebenfalls anzumelden.

Die nachzuentrichtenden Beträge sind ohne amtliche Zahlungsaufforderung spätestens am 20. November 1941 bei dem Zollamt einzuzahlen. Der Zuschlag für später eingehende anmeldepflichtige Sendungen ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Ausgenommen von der Anmeldung und Nachversteuerung sind Kleinmengen. Als solche gelten Tabakwaren im Kleinverkaufswert (ohne Kriegszuschlag) von insgesamt nicht mehr als 50 Reichsmark. Traubenschaumwein in einer Menge, die zehn ganzen Flaschen, Fruchtschaumwein in einer Menge, die zwanzig ganzen Flaschen entspricht. Bei Branntwein ist eine Freimenge von insgesamt weniger als 10 Liter Weingeist zugestanden, Obstabschnittsbrennereien, die betriebsfremden Branntwein nicht verarbeiten, sind von der Nachversteuerung befreit.

Nach der zweiten Durchführungsverordnung für den Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis ist künftig der Kriegszuschlag auf Bier, Tabakwaren und Schaumwein nicht mehr an die Finanzämter, sondern an die Zollämter abzuführen. Der Kriegszuschlag auf Bier und Tabakwaren wird ab 3. November 1941 zur Vereinfachung der Arbeit für Wirtschaft und Verwaltung zugleich mit der Biersteuer und der Tabaksteuer angemeldet und festgesetzt.

Die Zollämter erteilen Auskunft über Einzelheiten.

m. Versand von Nutz- und Schlachtvieh. Auf eine Anordnung des Politischen Kommissars der Stadt Marburg im heutigen Anzeigenteil, die Voranmeldepflicht und den Versand von Schlacht- und Nutzvieh über das Gebiet des Ernährungsamtes Marburg hinaus betreffend, wird besonders hingewiesen.

m. Landschlussscheine für Schlachtvieh. Nunmehr werden auch im Gebiet des Ernährungsamtes der Stadt Marburg die Landschlussscheine außerhalb der Schlachtviehmärkte für den Kauf und Verkauf von Schlachtrindern und -schweinen eingeführt. Auf die im heutigen Anzeigenteil erschienene Anordnung weisen wir hin.

m. Petriheil. Der bekannte Marburger Sportfischer Ferdinand Krell d. Ält. angeteilt dieser Tage bei St. Peter einen Huchen, der bei einer Länge von 1 Meter und 6 Zentimeter das schöne Gewicht von 10,5 Kilogramm hatte.

m. Zwei Kochkurse in Fraßlau. In Fraßlau, Kreis Cilli, fand ein Kameradschaftsabend statt, dem die Teilnehmerinnen von zwei Kochkursen beiwohnten. Die Kochkurse besuchten 37 Frauen. Vorgeführt wurde das Kochen von Eintopfgerichten, Gemüse- und Kartoffelspeisen sowie Kuchen aus Roggenmehl, ierner Mischmarmeladen aus Weintrauben, Äpfeln und Karotten. Die neue Art der Zubereitung und die Schmackhaftigkeit fanden bei den Frauen besonderen Beifall.

m. Wem gehört die Ärzetasche? Am Gendarmenposten Mahrenberg wurde am 27. Oktober 1941 durch eine Auszüglerin eine Ärzetasche abgegeben, welche von derselben im Sommer 1941 am Fuße der Radlstraße in Mahrenberg gefunden wurde. Die Ärzetasche ist aus braunem Leder und enthält folgende Gegenstände: ein Paar Herrenhalbschuhe Nr. 45, 1 Rote Kreuz-Armbinde und einen Haustorschlüssel. Der Verlustträger soll sich zwecks Übernahme der Tasche beim Gendarmenposten in Mahrenberg melden.

m. Straßenunfall. Am Burgplatz in Marburg wurde die 70-jährige Wirtschafterin Antonie Großmann aus Marburg beim Überqueren der Fahrbahn von einem daherkommenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Beim Sturz erlitt sie Verletzungen am rechten Bein und an der rechten Hand. Das herbeigerufene Deutsche Rote Kreuz brachte sie ins Marburger Krankenhaus.

m. Schleichhändler erwischt. Im Zuge der Bekämpfung des Schleichhandels wurde von der Preisüberwachungsstelle der Polizeidirektion in Marburg ein Mann festgenommen, der sich seit Mai d. J. unbefugt mit dem Handel von Horrid, Himbeersaft und anderen Lebensmitteln und Bedarfsartikeln befaßte und seine Waren zu hohen Preisen absetzte. Die Preisüberwachungsstelle wird dem

LYRA-ORLOW 7200 INNOXIN
der fortschrittliche
Kopierstift
Ärztlich befürwortet - Weithin bekannt - schadenverhütend!
5 Härtegrade
LYRA-ORLOW-ALFREDITZFAHRIG, NÜRNBERG

AUS ALLER WELT

a. Aus Eifersucht die Frau getötet. Im Verlauf einer erregten Auseinandersetzung tötete in Pichling bei Köflach der 31 Jahre alte Konrad Liedl seine um vier Jahre jüngere Frau durch sieben Messerstiche. Nach der Tat stellte er sich selbst der Polizei und wurde in das Amtsgericht Voltsberg eingeliefert. Die Verhandlung gegen ihn findet beim Landgericht Graz statt. Ein Verhältnis mit einem anderen Liebhaber, das seine Frau unterhielt und nun zur Scheidung führen sollte, hat den Mann zu der Tat bewegt.

a. Die »Sparkasse« in der Ofenröhre. In dem Kreisstädtchen Wanleben hatte eine alte Frau im Laufe der Jahre recht ansehnliche Ersparnisse gemacht. Das zusammengesparte Geld verwahrte sie allerdings, anstatt es auf die Sparkasse zu bringen, in der Ofenröhre. Als sie dieser Tage den Ofen wieder anheizte, dachte sie nicht mehr an ihren Schatz und im Nu war ihre ganze »Sparkasse« verbrannt.

a. Millionenerbe kommt durch Trunkenheit um. Ein armer Teufel, der 67-jährige Holzfaller Angelo L. kehrte dieser Tage von Padua nach seiner Heimatstadt Vicenza zurück. Bevor er sein Haus betrat, ging er in eine Osteria und betrank sich so sinnlos, daß er beim Verlassen der Wirtschaft das Gleichgewicht verlor und hinstürzte. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, durch den bald der Tod eintrat. Als man den Toten untersuchte, fand man bei ihm ein Testament, nach welchem einer seiner Verwandten ihm vor wenigen Tagen Grundstücke und Geld im Wert von einer halben Million Lire vermacht hatte. Aus Freude darüber hatte der Verunglückte so unmäßig getrunken, daß er selbst seinen Tod herbeiführte.

a. Altersheiminsasse als Dollar-Erbe. In Borau im Sudetengau lebt im Altersheim der Arbeiter Josef Havara in den bescheidensten Verhältnissen. Dieser Tage erhielt er nun die amtliche Verständigung, daß ihm sein kürzlich in Chicago verstorbener Bruder 7000 Dollar vermacht habe.

FÜR DIE FRAU

Schuhe bitten um Pflege

Gute Behandlung erhöht die Lebensdauer

Die sorgfältige Pflege des Schuhwerks ist gerade in den Übergangswochen zwischen Herbst und Winter von größter Wichtigkeit. Jeder Schuh behält nur dann seine Form, wenn er nach jedem Tragen sofort auf einen Leisten gespannt wird. Es ist notwendig, daß das geschicht, solange der Schuh noch warm ist. Bei Regenwetter ist das tägliche gründliche Säubern und Einfetten des Leders unerlässlich. Denn die Schuhereme schützt zugleich das Leder gegen die Einwirkung von Nässe und macht es widerstandsfähiger. Schmutz greift das Leder an, deshalb sollen alle Schuhe; sobald sie getrocknet sind, gründlich gereinigt und niemals ungeputzt stehen gelassen werden. Völlig falsch ist es, nasse Stiefel am heißen Ofen zu trocknen. Dadurch wird das Leder

rasch brüchig und die Schuhe halten nur kurze Zeit. Die Schuhereme soll stets nur ganz dünn aufgetragen werden. Das beliebte Sprichwort »Viel hilft viel« ist hier keineswegs angebracht. Jedes überflüssige Cremen verkrustet nur das Leder. Stets soll die Schuhereme ein paar Minuten in das Leder einziehen, ehe man mit einem weichen Lappen den Schuh poliert.

Wildleder- oder Nubukschuhe werden nur gebürstet und nach Reinigung mit einem geeigneten flüssigen Mittel, gegebenenfalls auch mit einem Schuhpuder, aufgefrischt.

Berg- und Sportschuhe müssen auch in der Zeit gepflegt werden, in der man sie nicht trägt. Am besten ist es, sie alle paar Wochen mit ganz wenig Öl einzufetten.

Für alle Fälle

Jeder kennt die Tücke des Objekts, die sich auch im Haushalt oft genug bemerkbar macht. Man braucht nur einmal an die Beleuchtung zu denken. Selbstverständlich brennt die elektrische Birne, die Sicherung oder die Lamelle gerade dann durch, wenn die Läden geschlossen sind und man keine andere kaufen kann. Vor solchen Mißlichkeiten schützt man sich, wenn man sich grundsätzlich eine Reservebirne im Hause hält und ebenso mehrere Sicherungen und Lamellen, die im Bedarfsfalle eingesetzt werden können.

FLUTE-KONFEKTION
Massek
BRINGT STETS DAS NEUESTE

Auch andere Dinge sollten nie bis zum letzten Rest verbraucht werden: Streichhölzer zum Beispiel, Reißnägeln, Toilettenpapier. Auch eine Kerze muß ständig im Hause gehalten werden für den Fall, daß wirklich einmal das elektrische Licht vorübergehend versagt.

Freundliche Feststellung.

Wir haben eine freundliche Nachbarin. Nie entfährt ein loses Wort ihrem Mund. Alles lacht sie. Kürzlich sagte sie: »Na, Frau Müller, was Sie für einen wundervollen Hut haben! So haltbar! Den bewundere ich jetzt schon an Ihnen fünf Jahre!«

Zur Auswahl.

Mull bestellt sich ein Menü. »Ich nehme das Menü«, sagt Mull, »nur möchte ich statt der Suppe ein kleines Bier und statt des Nachtichs eine Zigarre.«

Der Kellner nickt:
»Und wollen der Herr statt des Hauptganges vielleicht eine Partie Billard spielen?«

TURNEN und SPORT

Rapids Vorstoss an die Tabellenspitze

Zwei Pflichtspiele in der Untersteiermark am Sonntag

Die Ereignisse in der steirischen Gauklasse spitzten sich immer mehr zu. Nach dem glänzenden 4:0-Sieg über GAK ist der Rapid-Elf der Vorstoß an die Tabellenspitze gelungen und der fünfte Tabellenplatz, den gegenwärtig die Marburger halten, läßt schon heute weitere Aussichten auf Erfolg zu. Den nächsten Gegner geben die Leibnitzer ab, die am kommenden Sonntag in Marburg anzutreten haben. Da in ihren Reihen einige ausgezeichnete Spieler tätig sind, wird auch dieser Kampf hohes Niveau erreichen.

Als zweiter Gast weißt am nächsten Sonntag der GAK wiederum in Untersteier, und zwar werden diesmal die Grazer in Cilli gegen die dortige Sportgemeinschaft antreten

2. XI. um 15 Uhr im Rapid-Stadion TuS Leibnitz - SG Marburg-Rapid

Die Rangordnung lautet in der steirischen Gautabelle nach den letzten Spielen wie folgt:

1. SK Kapfenberg	6	5	0	1	25:7	10
2. BSG Donawitz	6	4	2	0	20:13	10
3. Reichsbahn Graz	6	3	1	2	14:13	7
4. Grazer SC	6	3	0	3	15:16	6
5. Rapid Marburg	6	2	1	3	8:11	5
6. Grazer AK	6	2	1	3	13:17	5
7. LSV Zeltweg	5	2	0	3	14:14	4
8. BSG Rosenthal	5	1	2	2	8:14	4
9. TuS Leibnitz	5	1	1	3	8:14	3
10. SG Cilli	5	1	0	4	8:14	2

(Die Ziffern bedeuten der Reihe nach: unentschieden, verloren, Trefferdifferenz und Punkte.)

Bekanntmachung

über die Einlösung von Leistungs- und Empfangsbescheinigungen der deutschen Wehrmacht

Die in der Untersteiermark durch Truppenteile und Dienststellen der deutschen Wehrmacht ausgestellten Leistungs- und Empfangsbescheinigungen werden hiermit zur Einlösung aufgerufen.

Diese Leistungs- und Empfangsbescheinigungen sind bis spätestens 15. Dezember 1941 beim örtlich zuständigen Amtsbürgermeister einzureichen. In gleicher Weise sind auch Entschädigungsansprüche für Leistungen an die deutsche Wehrmacht anzumelden, für die keine Leistungs- oder Empfangsbescheinigungen ausgestellt worden sind.

Für die Antragstellung sind die beim Amtsbürgermeister aufliegenden Antragsdrucke zu verwenden.

Marburg a. d. Drau, den 29. Oktober 1941.

Der Chef der Zivilverwaltung
in der Untersteiermark:
In Vertretung:
gez. Dr. Müller-Hacchus

KIENREICHS

Lesezirkel

Marburg a. Drau

Burggasse 34

Die neuen Lesemappen bieten eine reiche Auswahl der besten deutschen Zeitschriften

Die FAMILIENMAPPE enthält:

1. Die Woche
2. Münchner Fliegende Blätter (m. Megendorfer Blätter)
3. Illustrierter Beobachter
4. Die Koralle
5. Berliner Illustr. Zeitung
6. Stuttgart. Illustr. Zeitung
7. Reclams Universum
8. Die Gartenlaube
9. Welt und Haus
10. Daheim
11. Die Dame
12. Hella
13. Der Adler
14. Die Wehrmacht
15. Blatt der Hausfrau
16. Buch für Alle

wöchentlich

14-tägig

monatlich

Jede Mappe bringt 10—11 Zeitschriften.

Die MODERNE MAPPE enthält:

1. Das illustrierte Blatt
2. Illustrierter Beobachter
3. Leipziger Illustrierte Zeitung
4. Elegante Welt
5. Der Silberspiegel
6. Westermanns Monatshefte
7. Velhagen und Klasing's Monatshefte
8. Atlantis
9. Die Kunst im Deutschen Reich
10. Die neue Linie

wöchentlich

14-tägig

monatlich

Jede Mappe bringt 5—7 Zeitschriften.

Leihgebühr für die Mappe und

Woche ins Haus gestellt und abgeholt:

Aus 1. Hand	RM 1.10
Aus 2. Hand	—80
Aus 3. Hand	—66
Aus 4. Hand	—56
Aus 5. und 6. Hand	—44
Aus 7. und 8. Hand	—35
Aus 9. Hand	—26

Leihgebühr für die Mappe und

Woche ins Haus gestellt und abgeholt:

Aus 1. Hand	RM 1.32
Aus 2. Hand	—95
Aus 3. Hand	—79
Aus 4. Hand	—67
Aus 5. und 6. Hand	—53
Aus 7. und 8. Hand	—42
Aus 9. Hand	—32

Zusendung in alle Orte der Untersteiermark mit Orts- oder Postzuschlag

Wir erbitten Ihre Anmeldung

Kienreichs Lesezirkel, Marburg, Burggasse 34

Sterbevorsorge-Versicherung der Ostmark A.-G.

sucht für Untersteiermark Herren und Damen als Außenbeamte. Solche, die noch nicht in der Versicherungsbranche tätig waren, erhalten gründliche Unterweisung. Es handelt sich um Dauerstellen und sind diese bei wirklichem Fleiß mit sehr guten Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten verbunden. Gefällige Anträge unter »Sofort 54.805« an die Verw. 8393

Gutsverwalter

selbständig in allen Zweigen der Landwirtschaft, auch Buchführung, sucht Großgrundbesitz in der Untersteiermark. Anträge unter »Gute Praxis« an die Verw. 8465

FILM

Der ewige Quell

Ein wichtiger, packender Film, dem der bekannte und so überaus erfolgreiche Roman »Lohwasser« von Johannes Linke zugrunde liegt. Wasser und Gold sind die beiden Pole, um die das dramatische Geschehen kreist, in dessen Rahmen prächtige Bergbauergestalten mit all ihren Vorzügen und Schwächen gestellt sind. Wie durch eine sommerliche Dürre der Wasserquell am Lohhof zum Versiegen gebracht wird und der Lohhofbauer bei der Suche nach einem neuen Quell durch das schicksalsbedingte Hinzutreten eines Außenseiters zum hoffnungslosen Goldgräber wird, der seinen Goldrausch durch harte Schicksalsschläge vergolten erhält, das alles erlebt der Zuschauer im spannungsvollen Ablauf. Dieser Dramatik folgt der veröhnliche Ausklang, in dem diese Menschen wieder zu ihrer Erde und Hofgebundenheit sowie zu neuem Quellwasser zurückfinden. Unvergänglich herrliche Landschaftsbilder aus der deutschen Bergheimat geben der vortrefflich gelungenen Verfilmung dieses Romanwerkes eine an Stimmungen überreiche Untermauerung.

Eugen Klöpfer spielt die Rolle des Lohhofbauern mit allen Registern seines reichen Könnens. In den übrigen Rollen sind es vor allem Bernhard Minetti, Hannes Keppler, Alexander Trojan und Luis Rainer, die mit ihrem Spiel wesentlich zum Erfolg dieses Bavaria-Films beitragen. (Marburg, Burg-Kino.)

Friedrich Golob.

Krach im Vorderhaus

Erst gab's den »Krach im Hinterhaus«, der vielen noch in Erinnerung sein wird — nun kracht es auch ganz tüchtig im Vorderhaus. Und dieselben Personen, die sich damals in die Haare gerieten, sind auch an diesem neuen Krach beteiligt.

Da ist Gustav Kluge (Ernst Waldow), damals noch Bäckergehilfe und Bewohner des Hinterhauses, jetzt wohlverheirateter Bäckermeister und Besitzer des Vorderhauses. Und da ist seine Gattin Paula (Grethe Weiser), die den Zug nach dem Westen hat, nach dem vornehmen Kurfürstendamm, die aber dennoch in der »Stunde der Bewährung« treu an der Seite ihres Mannes, im Berliner Norden, steht.

Ist das »Bayer-Kreuz«
in der Welt bekannt?



Das »Bayer«-Kreuz ist weit über die Erde verbreitet. Es ist ein Kennzeichen deutscher Arzneimittel, die die Achtung der internationalen Wissenschaft und das Vertrauen von Ärzten in der ganzen Welt gewonnen haben. Arzneimittel mit dem »Bayer«-Kreuz sind deutsche Heilmittel von Weltruf.

Dieses Berlin N, Lothringerstraße, drückt dem Film seinen Stempel auf. Unverfälschte Berliner Sprache und echter Berliner Witz herrschen. Unter allen Gestalten, die dieses Pflaster waschecht beleben, sticht als Verkörperung der »Berliner Gähre« Mady Rahl hervor, ein Mädel, das Herz und »Schnauze« auf dem rechten Fleck hat. Auch Lotte Werkmeister, das »Lotteken« der Berliner, ist an diesem neuen Krach nicht unbeteiligt. Aber trotz drastischen Szenen bricht überall und immer nur prächtiges, weiches Herz durch.

Die Spielleitung dieses heiteren Tobis-Films hat Paul F. L. Mann. Wie der »Krach im Hinterhaus«, ist nun auch der »Krach im Vorderhaus« nach einem Roman von Maximilian Böttcher gedreht.

Neben der wieder überaus fesselnden Wochenschau läuft noch ein lustiger Vorfilm, der Münchener Leben, mit dem beliebten Weiß Ferdl im Mittelpunkt, in Reinkultur vorführt. (Marburg, Esplanade-Kino.)

Marianne v. Vesteneck.

Erster Gedanke.

Hugo kam nach Hause. Hugo sagte: »Ich bin heute dem Verschönerungsverein beigetreten.«
»Dem Verschönerungsverein?«
»Ja.«
Hilde strahlte: »Dann fängst du damit sicher daheim an, Hugo?«
»Daheim?«
Hilde nickte: »Ja. Mit meinem altmodischen, schneußlichen Hut läßt du mich doch dann sicher nicht mehr herumlaufen.«

Obst- u. Weinbau

— zwei Quellen bäuerlichen Wohlstandes in der Steiermark

können bei richtiger Durchführung der Pflanzenschutzarbeiten regelmässig reiche Ernten bringen.

Die Winterspritzung

sichert nicht nur die direkte Bekämpfung der Schädlinge bzw. Krankheiten, sondern darüber hinaus gesunde Obstbäume bzw. Weinstöcke. — Die Spritzung

mit ARBODRIN-ROT

Obstbaumkarbolineum aus Schweröl 5%lg — Im Obstbau, nach der Entrümpelung der Obstgärten,

mit A-TETRABAR

Schwefelspritzmittel in Pulverform 3%lg — Im Weinbau, nach dem Rebschnitt,

schaftt gute Voraussetzungen für volle Ernten!

Diese bewährten
PFLANZENSCHUTZMITTEL

8469

ZU BEZIEHEN DURCH
F. JOH. KWIZDA
CHEM. FABRIK, KORNEUBURG,
WIEN

Kwizda

LIEFERUNG durch alle Landw. Genossenschaften in der Untersteiermark:
MARBURG, PETTAU, WINDISCHFEISTRITZ,
CILLI, LUTTENBERG, GONOBITZ,
RANN usw.

Kleiner Anzeiger

Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. »Kleine Anzeigen« werden nur gegen in gültigen Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.—

Verschiedenes

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 7052-1

VERNICKLUNG. VERCHROMUNG jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Marburg, Landweggasse 5. 2478-1

WAG-Kredite für Auto, Motorräder, Maschinen, Möbel usw. durch August Pinter, Graz, Friedl-Sekanecker 6, Fernruf 0729. 8112-1

Fiesenunternehmung, 48 Jahre Verfließen, Wand- und Bodenplattenbelag, speziell nur für Fleischhauerei, Molke- und Bäckerei, Kühlanlagen, Krankenhäuser, sämtliche Sanitätsarbeiten werden billig und sauber ausgeführt von Firma Joh. di Lenardo, Terrazzerwerke, Judenburg (Steiermark). 8142-1

Radioreparaturen schnell und bestens bei Kleindienst & Posch, Marburg a. d. Drau, Tegethoffstraße 44. 8238-1

Tausche Zweizimmer-Wohnung in der Nähe des Adolf-Hitler-Platzes gegen Dreizimmerwohnung. Anträge unter »1902« an die Verw. 7946-1

Gummistrümpfe, Leibbänder, Bruchbänder, Prothesen, Stützapparate, Einlagen nach Modell liefern prompt Spezialwerkstätten für Bandagen und Prothesen F. Egger, Marburg, Mellingerstraße 3. 8505-1

Holländische Blumenzwiebeln, Tulpen, Hyacinthen usw., Sommerknoblauch, Pflanzware eingelangt. Mengengroßhandlung M. Berdajs, Marburg a. d. Drau. 8398-1

Verpachte per sofort meinen Besitz, ca. 10 Joch, eventuell mit leibetlichem oder totem Inventar. Adresse in der Verw. 8343-1

Realitäten

Die alteingeführte Realkanzlei Emil Kieslinger, Graz, Mariahilferstraße 3, sucht für zahlungskräftige Käufer Realitäten, Häuser, Villen, Gasthöfe, Gasthäuser, Geschäfte und Fabriken. 8339-2

Waldgut, 900 ha Hochwald, Tanne, Fichte, Eiche, Buche, schön arrondiert, ohne Landwirtschaft, sofort zu verkaufen. Anfragen an Freudenreich, Lichtenegg bei Pettau. 8481-2

Verpachte schönen landwirtschaftlichen Besitz in Stadtnähe. Anträge unter »Halbpart« an die Verw. 8474-2

Haus mit Obst- und Gemüsegarten zu kaufen gesucht. Anträge unter »Gemüsegarten« an die Verw. 8488-2

Zu kaufen gesucht

Wildkastanien

Eicheln und Knoppeln kauft wie alljährlich Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 6724-3

Kaufe Grubenholz, Fichte, Tanne, Kiefer, Faserholz, Schwartlinge, M. Plautz, Kärntnerstraße 3. 7488-3

Altes Gold - Silber - Münzen und Zahngold kauft Goldschmied A. Stumpf, Marburg, Kärntnerstraße 8. 7469-3

Tangoharmonika, möglichst neu, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter »Tangoharmonika« an die Verwaltung. 3

Schlafzimmer und Küchenmöbel, auch vollkommene Einrichtung, Kinderbett, auch von auswärtig, kauft Kralnz, Marburg-Pobersch, Zwentendörferstraße 35. 8090-3

Nähmaschine, Küchenkreuz (dreiteilig) und Stützflügel oder Piano, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Barzahlung« an die Verwaltung. 8168-3

Ein **Benzinmotor**, 3 PS, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. 8499-3

Kaufe Piano oder Stützflügel. Anträge unter »Piano« an die Verw. 8494-3

Guterhaltene Schneeschuhe u. Skianzug für 5-jährigen Buben, Goiserer und Skianzug für 11-jährigen Buben zu kaufen gesucht. Tegethoffstraße 36/II, links. 8466-3

Philips Allstrom-Radio zu kaufen gesucht, event. gegen Aufzahlung als Tausch Kleinbildkamera Retinette. Dora Spitzva, Graz, Adolf-Hitlerplatz Nr. 10. 8483-3

Zu kaufen gesucht gebrauchte Schreibmaschine, wenn möglich Marke »Erika«. Adresse in der Verw. 8464-3

Suche zu kaufen: warme Kleider und Wäsche für Buherl (17 Monate). Teddybär, Kostüm oder warmes Kleid für schlankere mittlere Figur. Schriftliche Angebote erbeten unter »Preiswert« an die Verwaltung. 8463-3

Ein Rundfunkapparat! Kaufe gut erhaltenen Gleich- oder Altstromapparat. Anträge an Toni Stampf, Mohnberg, Pettau. 8470-3

Suche ein Kinderschreibpult (Schulbank). Anträge an E. Steiner, Reichsbank Marburg. 8386-3

Zu kaufen gesucht kleines Landhäuschen oder ein Stück Baugrund, Umgebung von Marburg. Preisangebote unter »Sonnige Lage 3207« an die Verw. 8520-3

Zu verkaufen

Personenauto, Viersitzer, Cabrio-Limousine, zu verkaufen. Anträge erbeten unter »Günstig« an die Verw. 8378-4

Eine große, 120 cm breite **Plisseemaschine**, sowie eine Ajourmaschine, alles in gutem Zustand, wird verkauft. Anzufragen bei »Lia«, Tegethoffstraße 19, im ersten Stock, Tischler. 8305-4

Presshefe

täglich frische bei Verhune, Reiserstraße 22, im Hofe. Fernruf 24-36. 8314-4

Küchenmöbeln zu verkaufen. Adresse in der Verw. 8457-4

Deutsche Kurzhaar-Jagdhündin, 5 Monate alt, mit erstklassigem Stammbaum, zu verkaufen. Hunkar, Turnisch, Pettau. 8501-4

Schöne junge Zugochsen zu verkaufen. Skoff, Gams 103. 8475-4

Feuersichere Kassa, 2 Rundfunkapparate, Schreibtische u. Kanzeleinrichtung zu verkaufen. Anträge unter »Gelegenheit« an die Verw. 8477-4

Verkaufe Stützflügel, gut erhalten. Anfragen Montag, Fürbergasse 7. 8493-4

Schöner großer Herd zum Einmauern zu verkaufen. Anzufragen bei Sauschek, Fleischergasse 5. 8490-4

Jedes Wort kostet 10 Rpf. das festgedruckte Wort 20 Rpf. Der Wortpreis gilt bis zu 15 Buchstaben je Wort. Ziffergebühr (Kennwort) 25 Rpf. bei Stellengesuchen 25 Rpf. Für verlangte Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpf. Porto berechnet. Anzeigen - Annahmeschluss: Voreinsendung des Betrages (auch RM 1.—)

Komplettes Schuhmacherinventar wird verkauft. Windenauerstraße 1. 8519-4

Zu verkaufen ein Sägespänofen, ein Auslageständer, vernickelt. Anzufragen bei M. Pschunder, Uhrmacher, Tegethoffstr. 27. 8504-4

Tischsparrherd, neu, zu verkaufen. Pobersch, Fraustaudnerstraße 33. 8485-4

Zu vermieten

Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Anzufragen Weinstube Pinteritsch, Triesterstraße 1. 8502-5

Lokal mit Küche und Werkstätte zu vermieten. Günther-Priengasse (Mariengasse) 25, 1 St. 8486-5

Herr wird auf Wohnung genommen. Lendplatz 2, Part. 8458-5

Schönes Zimmer zu vermieten. Blumengasse 27/II. 8525-5

Zweibettiges Zimmer zu vermieten. Mozartstraße 51/II. 8515-5

Zu mieten gesucht

Beamtenhepaar sucht ein reines möbliertes **Zweibettzimmer**. Zuschriften unter »M. R. 91« an die Verw. 8374-6

Kostplatz! Volksdeutscher Junge, 17 Jahre alt, sucht Kostplatz und Wohnung in Marburg. Angebote erbeten an Sager, Cilli, Seebacher-gasse 1. -6

Möbliertes Zimmer, gut heizbar, Nähe Zentrum, von ruhigem Wienerherren gesucht. Anträge unter »Dauermieter« an die Verw. 8436-6

Wir suchen für unsere Beamten Zimmer per sofort. Gefl. Zuschriften an Salus A. G. Marburg, Leitersberg 59 a. 8421-6

Fräulein sucht möbliertes, heizbares **Zimmer**. Anträge unter »Stadtmitte« an die Verwaltung. 8444-6

Gesucht wird 3-4-Zimmerwohnung, Küche, Kammer, wozüglich Bad, auch möbliert. Angebote erbeten unter »Ingenieur« an die Verw. 8451-6

Zimmer für Fräulein im Magdalenen- oder Adolf-Hitler-Platzviertel festangestellt. 111 an die Verw. 8400-6

Kaufmann sucht per sofort Wohnung, 2 oder 3 Zimmer, mit Komfort, im Stadtzentrum oder Hauptbahnhofnähe. Zuschriften unter »Kaufmann« an die Verw. 8423-6

Herr sucht möbliertes **Einbettzimmer** im Zentrum Marburgs. Zuschriften unter »A. Z. 1912« an die Verw. 8445-6

Möbliertes Zimmer per sofort gesucht. Antr. unter »Punktlich« an die Verw. 8503-6

Suche dringend möbliertes Zimmer in Stadtmitte. Anträge unter »Schön 3185« an die Verw. 8492-6

Dame sucht gut möbliertes **Zimmer** für sofort. Anträge unter »777« an die Verw. 8517-6

Oberschüler sucht Unterkunft, wozüglich mit Verpflegung. Anträge unter »Oberschüler« an die Verw. 8512-6

Die Menge spielt gar keine Rolle

Die Hauptsache ist nur, daß überhaupt ein Teil Eier in Garantol gelegt wird, damit in siesamen Zeiten das zur Hand ist, was gebraucht wird. »Garantolen« macht sich bezahlt, denn es ist einfach und billig!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Beamte sucht reines, möbliertes **Einbettzimmer** ab 15. November auf Dauer. Eigene Bettwäsche. Kein Trinker, ruhiger Charakter und pünktlicher Zahler. Separierter Eingang und Stadtgebiet erwünscht. Anträge erbeten unter »F. P. 30« an die Verw. 8496-6

Fräulein sucht möbliertes Zimmer oder Sparherdzimmer. Peripherie Cilli oder Gaberje. Kruschitz Marie, Sadobrowa 3, Post Cilli. 8480-6

Staatsangestellter (2 Personen) sucht **Zimmer** und Küche per sofort. Anträge unter »2 Personen« an die Verw. 8468-6

Stellengesuche

Fräulein sucht Bedienung, halbtätig für Kanzlei; Aufräumen oder ähnliches. Kruschitz Marie, Sadobrowa 3, Post Cilli. 8479-7

Ich suche für meine 17½-jährige Tochter, gelernte Spezeristin und Manufakturistin, bei voller Verpflegung und Unterkunft in größerem Unternehmen eine **Stellung**. Zuschriften an Kaufhaus Thun, Feldkirchen, Kärnten. 8459-7

Offene Stellen

Vor Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Mädchen für alles wird gesucht. Anzufragen Café Rathaus, Domplatz 5. 8431-8

Bedienerin zum Aufräumen, Flaschen waschen und Botengängen wird sofort aufgenommen. Salus A. G. Marburg, Leitersberg 59 a. 8420-8

Tüchtige Verkäuferin für Gemischtwarenhandlung am Land, vollständig in deutscher Sprache, für 1. Dezember gesucht. Zuschriften an die Verwaltung unter »Nr. 3000«. 8345-8

Kraftiger und gesunder Lehrling, der deutschen Sprache mächtig, mit entsprechender Vorbildung, wird sogleich im Kaufhaus Alois Preaz in Röhlsch aufgenommen. 8367-8

Alleinstehende gesetzte Frau findet Heim (eigenes Zimmer) mit Familienanschluß bei Führung eines Einfamilienhaushaltes. Anträge mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter »Berufstätig« an die Verw. 8354-8

Landwirtschaftliche Tagelöhnerfamilie wird auf Wohnung und Arbeit genommen. Adr. in der Verw. 8476-8

Friseurlehrling wird sofort aufgenommen. Edmund Berzko, Friseur, Neudorf, Wolfganggasse 2. 8498-8

Bedienerin, auch Aushilfe, wird sofort aufgenommen. Esplanade-Kino, II. Stock rechts. 8497-8

Intelligentes Lehrmädchen aus gutem Hause, mit vorgeschriebener Schulbildung, wird sofort aufgenommen im Büromaschinengeschäft Johann Legat, Marburg, Viktringhofgasse 30. 8491-8

Pensionist wird als Hausmeister aufgenommen. Anzufragen Sonntag von 9-11 Uhr bei Kaitsch, Beethovenstraße 9/I. 8489-8

Gesucht wird verlässliche Köchin für alles mit Zeugnissen. Zuschriften unter »Mit Zeugnissen« an die Verw. 8487-8

Trafikantin sucht deutsches **Mädchen** als Verkäuferin. Anträge unter »Ehrlich 3176« an die Verw. 8467-8

Fließiges Inwohnerehepaar gesucht; auch für Stall. Adresse in der Verw. 8364-8

Brave und ehrliche Kellnerin wird aufgenommen. Café Vollgruber, Franz-Josefstraße 17. 8440-8

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen gesucht. Anzufragen Kanzlei »Donau-Concordia«, Tegethoffstraße 12. 8446-8

Tüchtige Friseurgehilfin sofort gesucht. Driljewitsch, Arthur, Mallystraße 30. 8514-3

Braves Mädchen für alles sofort gesucht. Volksgartenstr. 36/I. 8513-8

Tüchtiger Manufakturist, wozüglich mit Auslagereckenkenntnissen, wird sofort aufgenommen. Angebote sind zu richten an die Verwaltung unter »Guter Posten«. 8526-8

Foto-Gehilfin oder -Gehilfe, tüchtiger Negativ- und Positivretoucher sofort gesucht. Foto Kieser, Marburg, Viktringhofgasse 30. 8528-8

Brave Bedienerin und gute Wäscherin werden aufgenommen. Foto Kieser, Marburg, Viktringhofgasse 30. 8529-8

Funde - Verluste

Verloren Herrenweste — Herrengasse, Hauptplatz oder Prinz-Eugenstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei Dr. Herzmann, Cilli, Prinz-Eugenstraße 8. 8478-9

Nimm
DARMOL
Du fühlst Dich wohl

Korrespondenzen

Witwe, 58 Jahre alt, wünscht lieben, netten, älteren Herrn zwecks Ehe kennenzulernen, der nicht Geld sucht, sondern eine treue und gute Frau. Anträge unter »Letzter Versuch« an die Verw. 8495-10

Jünger Baumeister wünscht mit Fräulein oder junger Witwe zwecks Ehe in Bekanntschaft zu treten. Zuschriften mit Bild unter »Einsam« an die Verw. 8443-10

Baronin Hilde Redwitz

Wien IV., Prinz Eugenstraße Nr. 34/23. Ehesanbahnung für Stadt- und Landkreise. Einheiten. Standort Verbindungen. Tausende Vormerkungen. 7550

Unterricht

Englisch-Unterricht für Vorgesessene gesucht. Anträge unter »Unterricht« an die Verwaltung. 8433-11

Für unsere Vögel im Winter

genügend Hanf und Haferflocken eingelangt. Abgabe an unsere Mitglieder. Schriftliche Anfragen; Reichsbund für Vogelschutz, Landesgeschäftsstelle Südmark, Graz, Heinrichstr. 13. 8482



Für Zähne
und Mund
NIVEA
ZAHNPASTA

Große Tube 40 Pf
25 Pf die kleine Tube



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Beschluss

Nc 248/41

Im Handelsregister wurde am 20. Okt. 1941 bei der Firma Wortlaut: Textilindustrie Tüffer G. m. b. H. Sitz: Tüffer Betriebsgegenstand: Textilwarenherzeugung unter Zl. Rg. C II 102 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des 2/3 Anteiles des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Laschka Helmut in Tüffer bestellt. Firmazeichnung: Textilindustrie G. m. b. H., Tüffer.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8294 gez. Dully

Beschluss

Nc 212/41

Im Handelsregister wurde am 20. Okt. 1941 bei der Firma Wortlaut: Fazarinc Anton Sitz: Cilli Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung und Landesprodukten unter Zl. Rg A III 45 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Heinrich Prinschitz in Cilli bestellt. Firmazeichnung: Colonial Anton Fazarinc Cilli.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8289 gez. Dully

Beschluss

Nc 210/41

Im Handelsregister wurde am 20. Okt. 1941 bei der Firma Wortlaut: Holzindustrie Predrag M. Popić Sitz: Lipa, Gemeinde Tüchern Betriebsgegenstand: Industrieerzeugnisse, Sesselerzeugung und andere Holzartikel und Kohlenhandel unter Zl. Rg A III 234 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Lipscha Anton in Cilli bestellt. Firmazeichnung: Holzindustrie, Tüchern bei Cilli.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8287 gez. Dully

Beschluss

Nc 214/41

Im Handelsregister wurde am 20. Okt. 1941 bei der Firma Wortlaut: Vidmar Johann Sitz: Rann a. S. Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung unter Zl. A 167 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Novak Gottfried in Rann a. S. bestellt. Firmazeichnung: Johann Vidmar, Rann a. S.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8291 gez. Dully

Beschluss

Nc 213/41

Im Handelsregister wurde am 20. Okt. 1941 bei der Firma Wortlaut: Vereinigte Stock- und Peitschenfabrik, Filip Bumiller, D. Löbl, Nachf. Slavko Tomljenović, Kommanditgesellschaft Sitz: Zagrad bei Cilli Betriebsgegenstand: Stock- und Peitschenfabrik unter Zl. A III 88 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Aistrich Alexander in Cilli bestellt. Firmazeichnung: Vereinigte Stock- und Peitschenfabrik Filip Bumiller, D. Löbl, Nachf. Slavko Tomljenović, Cilli, Schloßberg Nr. 31.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8290 gez. Dully

Beschluss

Nc 250/41

Im Handelsregister wurde am 20. 10. 1941 bei der Firma Wortlaut: Rojnik Johann Sitz: Windischgraz Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung unter Zl. Rg A II 63 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Reitter Oskar in Windischgraz bestellt. Firmazeichnung: Großhandlung Johann Rojnik Windischgraz.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8296 gez. Dully

Beschluss

Nc 215/41

Im Handelsregister wurde am 20. Okt. 1941 bei der Firma Wortlaut: Drogerie »Sanitas« Kramar & Cie Sitz: Cilli Betriebsgegenstand: Drogerie unter Zl. Rg. A H 37 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Erwald Wrenschur in Cilli bestellt. Firmazeichnung: Drogerie »Sanitas«, Cilli.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8292 gez. Dully

Beschluss

Nc 211/41

Im Handelsregister wurde am 20. Okt. 1941 bei der Firma Wortlaut: Bremec und Co., Automechanische Reparatur in Cilli Sitz: Cilli Betriebsgegenstand: Automechanisches Gewerbe unter Zl. Rg A III 182 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Ing. Hubert Stermann in Store bestellt. Firmazeichnung: Anton Bremec, Autogarage und Zugehör, Cilli, Hermannsgasse 2.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8288 gez. Dully

Beschluss

Nc 249/41

Im Handelsregister wurde am 20. 10. 1941 bei der Firma Wortlaut: Karl Goritschar's Witwe Sitz: Cilli Betriebsgegenstand: Buch-, Papier- und Musikalienhandlung unter Zl. Rg A III 152 folgende Änderung eingetragen: Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschaftler Herr Walter Rasch in Cilli bestellt. Firmazeichnung: Karl Goritschar's Witwe, Buch-, Papier- und Musikalienhandlung in Cilli.

Der Wirtschaftler zeichnet die Firma, indem er unter die Firmen-Stampiglie die Wirtschaftlerbestellungstampiglie aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zuname beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen:

8295 gez. Dully

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG A. D. DRAU Ernährungsamt

Anordnung

über die Einführung der Landschluscheine außerhalb der Schlachtviehmärkte

Mit sofortiger Wirkung sind beim Kauf und Verkauf von Schlachtrindern und -schweinen, Schluscheine auszustellen, die beim Sachbearbeiter für Viehwirtschaft beim Ernährungsamte käuflich zu erwerben sind.

Der Schluschein ist vom Verkäufer, sofern dieser ein Viehhandelsbetrieb ist, im übrigen vom Käufer (Fleischer) bei Abschluß des Kaufes, spätestens bei Übergabe des Tieres, auszustellen und sowohl vom Verkäufer als auch vom Käufer eigenhändig zu unterschreiben. Käufer und Verkäufer sind für die richtige und vollständige Ausstellung des Schluscheines verantwortlich.

Der Käufer hat die Erstschrift des Schluscheines im Laufe von 14 Tagen nach Ausstellung, an den für den Betrieb des Erzeugers zuständigen Sachbearbeiter für Viehwirtschaft beim Ernährungsamt einzureichen.

Die erste Durchschrift des Schluscheines ist sofort beim Verkauf, spätestens bei der Übergabe des Tieres dem Verkäufer zu übergeben.

Die zweite Durchschrift bleibt im Besitze des Käufers. Verkäufer und Käufer haben die Schluscheine mindestens ein Jahr aufzubewahren.

Verstöße gegen diese Anordnung werden streng bestraft.

Der Leiter des Ernährungsamtes:

Im Auftrage:

Nitzsche

8511

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK. Der Beauftragte für Ernährung und Landwirtschaft

Zl. U/L K 6/4—1941

Marburg, 25. Oktober 1941

Abgabe von Bohnenkaffee

In der 31. Zuteilungsperiode vom 15. Dezember 1941 bis 11. Jänner 1942 werden die Versorgungsberechtigten in der Untersteiermark einschließlich der Selbstversorger, die bis zum 16. November 1941 das 18. Lebensjahr vollendet haben, die Möglichkeit erhalten, anstelle von 125 g Kaffee-Ersatz- oder Zusatzmitteln 60 g Bohnenkaffee zu beziehen.

Die Versorgungsberechtigten einschließlich Selbstversorger, die von der Wahlmöglichkeit Gebrauch machen wollen, haben als Bestellschein die beiden Einzelabschnitte N 26 und N 27 der rosa und blauen Nährmittellkarten 29 für Versorgungsberechtigte über 18 Jahren zusammenhängend bis zum 8. November 1941 bei dem Verteiler abzugeben, bei dem sie den Kaffee zu beziehen wünschen.

Die mit dem Aufdruck »Jgd« versehenen Einzelabschnitte der Nährmittellkarten für Jugendliche sind zur Vorbestellung von Bohnenkaffee nicht zugelassen. Die mit einem »J« gekennzeichneten Einzelabschnitte N 26 und N 27 sind zur Vorbestellung von Kaffee nicht gültig.

Die Verteiler haben bei der Entgegennahme der Vorbestellungen den Stammschnitt der Nährmittellkarte 29 für Versorgungsberechtigte über 18 Jahren (einschließlich Selbstversorger) mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die Versorgungsberechtigten haben den abgestempelten Stammschnitt sorgfältig aufzubewahren. Er ist daher beim Bezuge der nächsten Nährmittellkarten nicht abzugeben.

Die Verteiler haben die gesammelten zusammenhängenden Abschnitte N 26 und N 27 auf Bogen aufzukleben und bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt unverzüglich, spätestens bis zum 15. November 1941 einzureichen, das hierauf bis zum 22. November 1941 Bezugscheine über »Kaffee« auszustellen hat.

Im Auftrage:

Dr. Artner

8452

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG AN DER DRAU Ernährungsamt

Anordnung

über die Voranmeldspflicht und den Versand von Schlacht- und Nutzvieh

1. Wer Schlacht- und Nutzvieh

- a) mit der Eisenbahn,
- b) mit Kraftwagen oder
- c) durch Trieb

über das Gebiet des Ernährungsamtes hinaus versenden will, hat diesen Versand schriftlich oder mündlich voranzumelden.

2. Die Voranmeldung ist beim Sachbearbeiter für Viehwirtschaft beim Ernährungsamt vorzunehmen und hat mindestens 8 Tage vor dem beabsichtigten Versand zu erfolgen.

3. Die Voranmeldung hat zu enthalten:

- a) den Namen des Versenders,
- b) Zeit des Versandes,
- c) Zahl und Art der Tiere,
- d) Herkunft, Verlade- und Bestimmungsort, sowie Empfänger,
- e) Beförderungsart (Eisenbahn, Kraftfahrzeug oder Trieb).

4. Der Nachweis über die Einhaltung der vom Ernährungsamte erlassenen Anordnung über den Versand von Vieh ist durch eine Bescheinigung (Transportbegleitschein) zu erbringen.

5. Zuständig für die Ausstellung des Transportbegleitscheines ist der Sachbearbeiter für Viehwirtschaft beim Ernährungsamt.

6. Bei Versendung durch Eisenbahn ist die Bescheinigung im Frachtbüchlein zu erbringen.

7. Bei Versendung durch Kraftfahrzeuge hat der Führer des Fahrzeuges, bei Trieb der Treiber, die Bescheinigung mit sich zu führen.

Verstöße gegen diese Anordnung werden streng bestraft.

Der Leiter des Ernährungsamtes

Im Auftrage:

Nitzsche

8510

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG/DRAU

Marburg, den 31. 10. 1941

AUFRUF!

An die Angehörigen von Kriegsgefangenen in Marburg/Dr.

Die Angehörigen aller noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Einwohner der Stadt Marburg/Drau werden aufgefordert, sich nochmals im Städt. Militäramt, Domplatz Nr. 4/I, links, einzufinden und dort folgendes bekanntzugeben:

1. Familienname,
2. Vorname,
3. Kriegsgefangenen-Nummer,
4. gewünschter Entlassungsort,
5. Nummer des Kriegsgefangenen-Stammlagers (Stalag).

Diese Meldung ist auch dann zu machen, wenn schon ein Gesuch eingebracht worden

ist.

8532

Knaus e. h.

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK

Zl.: U/X Oe 1/37—1941.

Marburg, 31. Oktober 1941.

Höchstpreise für untersteirisches Obst und Gemüse ab 3. November 1941

Auf Grund des § 1 der Anordnung über die Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten in der Untersteiermark vom 30. Mai 1941 (Verordnungs- u. Amtsblatt No. 19, S. 139) werden hiermit ab 3. November 1941 nachstehende **Höchstpreise** für untersteirisches Obst und Gemüse festgesetzt. Die Höchstpreise verstehen sich frei Verladestation des Erzeugers, bzw. der Bezirksabgabestelle, waggoverladen. Sie gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

		Erzeugerhöchstpreis bei Abgabe der Ware an den Handel		Verbraucherhöchstpreis bei Abgabe der Ware an Verbraucher	
		Güteklasse A	Güteklasse B	Güteklasse A	Güteklasse B
		RM	RM	RM	RM
Gurken (Salat-)	je kg	0.28	0.21	0.35	0.28
Gurken (Einlege-) bis 9 cm Länge	je kg	0.40	—	0.53	—
Gurken (Einlege-) 22 cm Länge	je kg	0.30	—	0.40	—
Kartoffel (Blumenkohl)	je kg	0.50	0.38	0.65	0.50
Karotten ohne Grünes	je kg	0.10	0.07	0.13	0.10
Knoblauch, auf 10 cm gestutzt	je kg	0.80	—	1.04	—
Kohl (Kraus)	je kg	0.11	—	0.15	—
Kohl (Wirsing)	je kg	0.08	0.06	0.10	0.08
Kohlrabi mit Herzblättern	je kg	0.12	0.09	0.16	0.12
Kraut (Weiß-)	je kg	0.06	0.04	0.08	0.06
Kraut (Rot-)	je kg	0.10	0.08	0.13	0.10
Kren (Meerrettich)	je kg	0.80	0.50	1.04	0.65
Kürbis	je kg	0.03	—	0.04	—
Paprika	je kg	0.40	—	0.52	—
Paradeis	je kg	0.30	0.24	0.40	0.30
Petersiliengrün	je Büschel	0.02	—	0.03	—
Pfefferoni	je 10 Stück	0.04	—	0.05	—
Porree	je kg	0.26	0.20	0.34	0.26
Radishesen	je Bund zu 15 Stück	0.06	0.05	0.08	0.06
Rettich ohne Grünes	je kg	0.10	0.08	0.13	0.10
Rüben ohne Blätter, rote	je kg	0.08	0.06	0.10	0.08
Rüben ohne Blätter, weiße	je kg	0.03	—	0.04	—
Salat (Endivien)	je kg	0.24	0.18	0.30	0.24
Salat (Kopf-)	je kg	0.20	0.16	0.26	0.20
Salat (Rapunzel)	je kg	0.60	0.45	0.78	0.60
Sauerkraut, neues	je kg	0.24	—	0.32	—
Schnittlauch	je Büschel	0.02	—	0.03	—
Sellerieknollen mit Herzblättern	je kg	0.22	0.18	0.29	0.23
Spinat (Blätter-)	je kg	0.27	0.21	0.32	0.28
Spinat (Stengel-)	je kg	0.19	0.15	0.25	0.19
Suppengrün	je Büschel zu 5 dkg	0.03	—	0.04	—
Zwiebel ohne Lauch	je kg	0.18	0.14	0.23	0.18
Edelkastanien, großfrüchtige Sorten	je kg	0.45	—	0.58	—
Edelkastanien, großfrüchtige Sorten	je Liter	0.30	—	0.40	—
Edelkastanien, kleinfrüchtige Sorten	je kg	0.25	—	0.32	—
Edelkastanien, kleinfrüchtige Sorten	je Liter	0.17	—	0.22	—
Edelkastanien, geröstet	je Liter	—	—	0.80	—
Mispeln	je kg	0.20	—	0.26	—
Nüsse (dünnschalige)	je kg	0.50	0.40	0.65	0.50
„ (Steinnüsse)	je kg	0.30	—	0.40	—
Quitten	je kg	0.45	0.35	0.60	0.45
Eierschwämme (Pflückerlinge)	je kg	0.30	—	0.40	—
Herrnplize	je kg	0.48	0.34	0.62	0.44
Trauben (Edel-)	je kg	0.50	0.38	0.65	0.49
„ (Direktträger)	je kg	0.30	0.22	0.39	0.29

Die Erzeugerhöchstpreise für Apfel und Birnen sind in Nr. 35 des Verordnungs- und Amtsblattes veröffentlicht. Beim direkten Verkauf von Äpfeln und Birnen durch Erzeuger an Verbraucher dürfen diese Preise bis zu 30% erhöht werden.

Die Höchstpreise der Güteklasse A dürfen nur für Waren bester Beschaffenheit in Anspruch genommen werden. Für Waren geringerer Güte dürfen höchstens die Preise der Güteklasse B gefordert werden.

Der Verkauf von untersteirischem Obst und Gemüse darf nur nach Gewicht erfolgen, soweit nicht im Vorstehenden etwas anderes zugelassen ist.

Beim Bezug von Erzeugern darf der Kleinhandel den Erzeugerhöchstpreisen nur einen Bruttohöchstgewinn von 30% zuschlagen. Beim Bezug vom Großhandel darf der gleiche Bruttohöchstgewinnaufschlag zum Großhandelsabgabepreis zuzüglich der nachweisbar entstandenen Transportkosten gemacht werden.

Die Preise für in die Untersteiermark eingeführtes Obst und Gemüse richten sich nach den Vorschriften des § 2 der eingangs angeführten Anordnung.

Gemäß der Verordnung über das Preisbezeichnen vom 23. April 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt No. 5, Seite 18) muß das zum Verkauf bereitgehaltene Obst und Gemüse mit gut lesbaren Preisschildern versehen sein, aus denen der Preis für die Verkaufseinheit ersichtlich ist. Außerdem ist die Güteklasse auf den Preisschildern anzugeben.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 bestraft.

Im Auftrage:
gez. Dr. Schmidt.

8415

Stellenausschreibung

In der Gemeinde Monsberg, Landkreis Pettau, Untersteiermark, gelangt die Stelle eines

Gemeindesekretärs

(T. O. A. Gruppe VIII)

zur sofortigen Besetzung. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Angaben über die bisherige Verwendung und unter Anschluß eines Lebenslaufes bis spätestens 20. November 1941 dem Bürgermeisteramt Monsberg einbringen.

8506

Jeder Untersteierer liest
die „Marburger Zeitung!“

SEILBAHNEN-TRANSPORTANLAGEN

Haltebahnen — Anzüge — Kabelkranne
Brennschiffe — Schachtelförderer usw.

liefert kurzfristig

FA. CURT RUDOLPH
LEIPZIG C 1



Vertretung:
Ing. F. Platz — Wien 40/III
Max-Roger-Gasse Nr. 9 — Ruf U 1-00-53

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG DRAU
Wirtschaftsamt**Bekanntmachung**

Auf Grund des Auftrages des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark (Verordnungsblatt Nr. 45) wurde die Bewirtschaftung der Hausbrandversorgung für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 angeordnet. Zu diesem Zwecke haben sich alle Verbraucher von Hausbrandbrennstoffen in Marburg bei einem Kohlenhändler in eine Kundenliste einzutragen. Zum Hausbrand gehört der Brennstoffbedarf

- a) der Haushaltungen mit Einzel-Ofenheizung (Verbrauchergruppe I),
- b) der zentralbeheizten Wohnhäuser, der Haushaltungen mit Stockwerkheizung und der zentralen Warmwasser-Versorgungsanlagen (Verbrauchergruppe II),
- c) der Behörden und Anstalten (Verbrauchergruppe III),
- d) der landwirtschaftlichen Betriebe (Verbrauchergruppe IV),
- e) der gewerblichen Betriebe (Verbrauchergruppe V). Ausgenommen sind jene im V. u. A. Blatt Nr. 36 erwähnten Betriebe, die sich laut Verordnung vom 7. August 1941 bei der Industrie- und Handelskammer in Graz, Burggasse 13, anzumelden hatten.

Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt auf Grund einer in allen Trafiken zum Preise von 2 Rpf. erhältlichen Verbrauchererklärung. Die Erklärung ist in zweifacher Anfertigung beim Kohlenhändler abzugeben. Die Abgabe der Verbraucherklärungen an den Kohlenhändler hat bis zum 10. November 1941 zu erfolgen. Findet ein Verbraucher keinen Händler zur Annahme seiner Anmeldung bereit, so ist die Verbrauchererklärung ebenfalls bis zum 10. November 1941 an das Wirtschaftsamt Marburg, Kohlenstelle, Ottokar-Kernstockgasse 11 einzusenden; das Wirtschaftsamt weist ihm dann einen Händler zu. Die Kohlenhändler haben je ein Stück der ihnen abgegebenen Verbraucherklärungen sowie eine Aufrechnung des gesamten Bedarfes dem unterzeichneten Wirtschaftsamt bis zum 15. 11. 1941 vorzulegen.

Die Verbraucher der Gruppe I dürfen die Verbraucherklärung nur bei einem einzigen Händler abgeben. Die Wahl des Händlers ist dem Verbraucher freigestellt. Verbraucher der Gruppen II bis V können Erklärungen bei mehreren Händlern nur dann abgeben, wenn auf jeden Händler mindestens 40 t einer Brennstoffart für das ganze Kohlenwirtschaftsjahr entfallen. Verbraucher, die bei mehreren Händlern Verbraucherklärungen abgeben, haben auf jeder Erklärung die bei anderen Händlern bestellten Mengen anzugeben.

Der Politische Kommissar der Stadt
Marburg/Drau — Wirtschaftsamt

I. A.:

Dr. W. Weber

8453

DER POLITISCHE KOMMISSAR DES
LANDKREISES MARBURG DRAU
Wirtschaftsamt**Bekanntmachung**

Auf Grund des Auftrages des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark (Verordnungsblatt Nr. 45) wurde die Bewirtschaftung der Hausbrandversorgung für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 angeordnet. Zu diesem Zwecke haben sich alle Verbraucher von Hausbrandbrennstoffen im Landkreis Marburg bei einem Kohlenhändler in eine Kundenliste einzutragen. Zum Hausbrand gehört der Brennstoffbedarf

- a) der Haushaltungen mit Einzel-Ofenheizung (Verbrauchergruppe I),
- b) der zentralbeheizten Wohnhäuser, der Haushaltungen mit Stockwerkheizung und der zentralen Warmwasser-Versorgungsanlagen (Verbrauchergruppe II),
- c) der Behörden und Anstalten (Verbrauchergruppe III),
- d) der landwirtschaftlichen Betriebe (Verbrauchergruppe IV),
- e) der gewerblichen Betriebe (Verbrauchergruppe V). Ausgenommen sind jene im V. u. A. Blatt Nr. 36 erwähnten Betriebe, die sich laut Verordnung vom 7. August 1941 bei der Industrie- und Handelskammer in Graz, Burggasse 13, anzumelden hatten.

Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt auf Grund einer von den Bürgermeisterämtern ausgegebenen Verbrauchererklärung. Die Erklärung ist in zweifacher Anfertigung beim Kohlenhändler abzugeben. Die Abgabe der Verbraucherklärungen an den Kohlenhändler hat bis 10. November 1941 zu erfolgen. Findet ein Verbraucher keinen Händler zur Annahme seiner Anmeldung bereit, so ist die Verbrauchererklärung ebenfalls bis zum 10. November 1941 an das Wirtschaftsamt Marburg Land, Parkstr. 1 einzusenden, das Wirtschaftsamt weist ihm dann einen Händler zu. Die Kohlenhändler haben je ein Stück der ihnen abgegebenen Verbraucherklärungen sowie eine Aufrechnung des gesamten Bedarfes dem unterzeichneten Wirtschaftsamt bis zum 15. 11. 1941 vorzulegen.

Die Verbraucher der Gruppe I dürfen die Verbraucherklärung nur bei einem einzigen Händler abgeben. Die Wahl des Händlers ist dem Verbraucher freigestellt. Verbraucher der Gruppen II bis V können Erklärungen bei mehreren Händlern nur dann abgeben, wenn auf jeden Händler mindestens 40 t einer Brennstoffart für das ganze Kohlenwirtschaftsjahr entfallen. Verbraucher, die bei mehreren Händlern Verbraucherklärungen abgeben, haben auf jeder Erklärung die bei anderen Händlern bestellten Mengen anzugeben.

Der Politische Kommissar des Landkreises
Marburg/Drau

I. A.

Dr. Coccon

8484

**Für Untersteiermark
werden
zwei Reisebeamte**

eventuell hievon eine Dame, von großem Unternehmen gesucht. Es wird mehr Wert auf guten Umgang und Redegewandtheit bei Kunden, als auf besondere Schulbildung gelegt. Anträge unter »Gutes Einkommen« an die Verwaltung. 8392

Weißkraut

und anderes Gemüse

liefert an Einzelhändler und Großverbraucher

Jakob Kuntner

Obst- und Gemüsegroßhandel
MARBURG, WIELANDGASSE 12

Telefon 21-28

Telegramm: Kuntner

8447

Kaufmännische Kraft

selbständig, perfekt Deutsch, Französisch, Italienisch, Kroatisch und Slowenisch; in allen Büroarbeiten vertraut. Buchhaltung, deutsche Stenographie, Lohn- und Organisationswesen, sofort frei, sucht möglichst leitende Dauerstelle bei Handels- oder Industrieunternehmen. Zuschriften mit Angabe der Verdienstmöglichkeit erbeten unter »Zielbewußt und tüchtig« an die Verwaltung. 8427

**Bilanzfähiger
Buchhalter(in)**

auch in der Lohnbuchhaltung versiert und kalkulationsfähig, für sofortigen Eintritt in einem untersteirischen

**Großverteilervertrieb
gesucht.**

Anträge mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften unter »Verlässliche Kraft« an die Verw. 8507

**Die
Marburger
Zeitung**

gehört
in jede Familie
des Unterlandes

Volksbank Oberradkersburg

reg. Gen. m. b. H.

Durchführung aller einschlägigen Bankgeschäfte

Dentist Friedrich Schuster

8439

staatl. geprüft
hat seine Zahnpraxis in
Gonobitz 143

eröffnet

Zahnbehandlung täglich von 8—11 und von 14—17 Uhr
Sonntag, Montag geschlossen



**Jeder Untersteirer liest
die Marburger Zeitung!**



Was ist „Vollendet“?

Geschaffen vom deutschen Erfindergenie, in tausenden Betrieben verschiedener Größe seit Jahren praktisch bewährt ist die „VOLLENDET“-SCHALTBUCHFÜHRUNG die einzige, konkurrenzlose Durchschreibe-Buchführung, bei welcher mit Normal-Kontenblättern

„SOLL UND HABEN“

daher: BUCHUNG UND GEGENBUCHUNG in einer Buchungs-Niederschrift gebucht wird. Die dadurch nur bei „Vollendet“ mögliche Hauptkonten Aufgliederung und Unterteilung ergibt bei einfachster Führung größte Übersichtlichkeit und den Fortfall der Fehlerquellen. Rasche, leichte Erstellung von Tages-, Monats- und Jahresbilanzen. Die von unsren bewährten Fachleuten nach den Pflichtkontenplanen und individuellen Betriebsverhältnissen eingerichtet.

Finanz-, Lager-, Betriebs-, Lohn- und Gehaltsbuchführungen

ersparen Betrieben mit veralteten Buchführungen nicht nur die damit verbundenen erhöhten Personalkosten, sondern verbürgen eine dauernde Zeit- und Arbeits-Ersparnis von

30 bis 60 %

Auskunfte und Vorführungen unverbindlich und kostenlos

Vertriebsgesellschaft für

„Vollendet“-Schaltbuchführungs-Anlagen

**LANG & CO., K. G., GRAZ,
KLOSTERWIESGASSE Nr. 17**

Organisationsbüro: GRAZ, Klosterwiesgasse 17

Bestellen Sie mehr reichhaltiges Lager

Musikhaus Perz

Marburg
Herrengasse 34

Führendes und ältestes Spezialgeschäft für

Noten, Musikinstrumente und Grammophonplatten

Kaufe jede Menge überspielte Grammophonplatten

Bestellen Sie mehr reichhaltiges Lager

An die Land- und Stadtbevölkerung des Kreises Pettau!

**Vom 2. bis 5. November 1941
wird in Pettau im Vereinshaus eine**

AUSSTELLUNG

des Reichsnährstandes durchgeführt

Sie bringt nicht nur für die Landbevölkerung, sondern auch für die Städter sehr lehrreiche Aufschlüsse.

Die Wanderlehrschau zeigt umfangreiches Anschauungsmaterial über:

Die Ausstellung ist täglich
von 8—18 Uhr geöffnet.

Unkostenbeitrag:

Erwachsene . . . RM —.30
Jugendliche und
Soldaten . . . RM —.10

Blutfragen,
Erbgesundheit,
»Sieg der Waffen — Sieg des Kindes«,
Schicksalskampf des deutschen Bauerntums,
Erzeugungsschlacht, Weinbau,
Gartenbau, Kleintierzucht,
Hauswirtschaft,
Pflanzenschutz und Vogelschutz,
Marktordnung mit Verbrauchslenkung,
Maschinenlehrschau, Fachbücherei.

Es sollte keiner versäumen, diese Ausstellung zu besuchen;

Heil Hitler!

Der Kreisbauernführer

8430

Interessenten für

DAMPFBACKÖFEN

System Krickl & Ehart, Wien (Wiener Backofen-Baugesellschaft)

Konditoröfen, sämtliche Bäckerei-Maschinen

wenden sich vertrauensvoll an den Vertreter

HANS PENNITZ, GRAZ, JAKOBIGASSE 18

Prospekte, Beratungen, Vermessungen, Kataloge, Referenzliste auf Wunsch
jederzeit gerne und kostenlos. 8437

Der Deutsche Jäger

Älteste deutsche Jagdzeitung

mit den amtlichen Nachrichten der deutschen Jagdbehörden und der Jagdgebrauchshund-Fachschaften.
Die Herausgabe erfolgt unter Mitwirkung der bekanntesten Jagdschriftsteller und der bedeutendsten Jagdmaler und Illustratoren.

„Der Deutsche Jäger“ erscheint während der Kriegsdauer gleich den anderen anerkannten Veröffentlichungsorganen der Deutschen Jägerschaft 14-tägig. Seine hochinteressanten Artikel auf allen Gebieten der Jagd, die alle Wildarten umfassen und naturgemäß sich auch auf alle deutschen Gaue erstrecken, die einzigartige Bebilderung und die hervorragende Ausstattung stellen den „Deutschen Jäger“ in die erste Reihe der Jagdzeitschriften. Jeden Monat eine wertvolle Kunstbeilage. — Bezugspreis bei Jahresbezug RM 10.—, zuzüglich RM 0.75 für einen Teil der Postgebühren bei Vorauszahlung; bei vierteljährlicher Zahlung RM 2.50 zuzüglich RM 0.33 Postgebühr = RM 2.83; monatlicher Bezug durch die Post RM 1.20 zuzüglich 5 Rpf. Postgebühr. — Probenummern kostenlos und unverbindlich, und Literaturprospekte über die einschlägigen jagdlichen Werke. (Textausgabe des Reichsjagdgesetzes RM 2.80.)

F. C. MAYER VERLAG („Der Deutsche Jäger“), München 2, Sparkassenstraße 11.

Postscheckkonto: F. C. MAYER VERLAG MÜNCHEN 4180 — Postsparkassenamt Wien B 105.702.

Das ist dein
Abbildchen
D. Reif's
Kindernähr-
mittel

Prima

Simmentaler KÜHE

hochträchtig und mit über
sind Montag, den 3. Novem-
ber in Marburg beim Löwen-
wirt, Kärntnerstraße, zum
Verkauf eingestellt. 8371

Franz Prach
Nutztviehhandlung, Wildon

Stadtheater Marburg a.d. Drau

Samstag, den 1. November, 20 Uhr

Meine Schwester und ichEin musikalisches Spiel in einem Vorspiel,
2 Akten und einem Nachspiel von Ralph
BenatzkySonntag, den 2. November
Nachmittagsvorstellung, 15 Uhr**Meine Schwester und ich**Ein musikalisches Spiel in einem Vor-
spiel, zwei Akten und einem Nachspiel
von Ralf Benatzky

Abendvorstellung, 20 Uhr

Madame Butterfly

Oper in drei Akten von Giacomo Puccini

Montag, den 3. November, 20 Uhr
Theaterring II des Amtes Volkbildung**Die lustige Witwe**Operette in drei Akten von Franz Lehár
Kein Kartenverkauf

8460

Kino Brunndorf**Die keusche Geliebte**WOCHENSCHAU. — Vorstellungen jeden Freitag
um 20:30 Uhr, Samstag um 18 und 20:30 Uhr, Sonntag
um 15, 18 und 20:30 Uhr. 8424**Weineinkäufer**für Untersteiermark von Großkellerei ge-
sucht. Anträge unter »Einkäufer« a. d.
Verwaltung. 8397**Luftschutz - Verdunkelung!****ROLLO**grün, mit Schnitzzug, komplett montage-
fertig, in jeder Größe und Menge nach
Maßangabe lieferbar durchFa. A. Schellinger, Graz, Herrngasse 7
Ruf 0584. Postversand! 6969Steirischer Heimatbund — Ortsgruppe
Brunndorf**Woran ich meine
Freude habe**Volksstück in drei Akten von Hartl Vitus
Sonntag, 2. November um 16 und 20 Uhr
Ort: Heimatbundsall, Jahngasse
Kartenvorverkauf Sonntag ab 13 Uhr an
der Tageskasse im Heimatbundsall
8461**Wir suchen für die Untersteiermark
zwei Reiseinspektoren**gegen Fixum, Reisespesenvergütung und Provision
für die Sach- und Lebensversicherung.Vertretungen an nebenberufliche Mitarbeiter sind noch
zu vergeben. — Interessenten wenden sich an die**Adriatische Versicherungs-Gesellschaft**
Filiale in Marburg, Sophienplatz 3, Telefon 20-72**Danksagung**Für die uns zugekommenen Beweise auf-
richtiger Anteilnahme, ferner für die vielen
Blumen- und Kranzspenden sowie für die
zahlreiche Beteiligung am letzten Wege spre-
chen wir allen unseren Innigsten Dank aus.

Oberradkersburg, Negotin.

8462

Familie Fabjan

FILME VON HEUTE**BURG-KINO** Fernruf 22-19KULTURFILM-SONDERVORSTELLUNG:
Samstag 13.45 Uhr »Fäden, die die Welt
umspannen« und die neueste deutsche Wo-
chenschau!

Der Bavaria-Film:

8429

**Der ewige Quell
(Lohwasser)**Eugen Klöpfer, Lina Carstens, Käthe Merk
Für Jugendliche zugelassen!
Kulturfilm! Neueste deutsche Wochenschau!KULTURFILM-SONDERVORSTELLUNGEN:
Sonntag um 11 Uhr, Montag, Dienstag,
Mittwoch um 13.45 Uhr:**S. O. S. Eisberg**Ein Ring-Film. Für Jugendliche zugelassen!
Neueste deutsche Wochenschau! 8429Vorführungen: Heute 16, 18.30 und 21 Uhr
Karten von 10—12 und ab 15 Uhr
Vorführungen: Sonntag 13.45, 16, 18.30 und
21 Uhr. Karten von 10—12 und ab 13 Uhr**ESPLANADE** Fernruf 25-29

Tobis zeigt:

8455

Krach im VorderhausNach dem gleichnamigen Roman von
Maximilian Böttcher
Kulturfilm! Neue Wochenschau!
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht
zugelassen!**Kaufe** hundert Doppelmeter
Grubenschienen, Hun-
tenräder (48—50), sechs Paar, einen
Kraftmotor (12 PS). Offerte an Danie-
l Omersu, Windischfeistritz. 8500**Tüchtige Verkäuferin**für ein Gemischtwarengeschäft sofort ge-
sucht. Anträge an Jos. Prelog, Kaufmann,
Pettau, Schillerplatz. 8508

Die

ALLGEMEINE ASSEKURANZ

(Assicurazioni Generali)

gegründet 1831

DIREKTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH

in WIEN I.

Bauernmarkt Nr. 2

ist laut Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 48 vom 25. Oktober 1941
des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark neuerlich zum
Geschäftsbetrieb in den eingegliederten Gebieten von Untersteier-
mark zugelassen.Die Versicherten dieser Gesellschaft werden daher gebeten, sich
in allen Fragen bezüglich der Lebensversicherung der bei der »Assi-
curazioni Generali«, Triest, bestehenden Verträge sich an die**Hauptagentschaft Cilli**

(Herrn T. Koser)

CILLI, Ringstraße 9, Ruf 306, oder

an die

Hauptagentschaft Marburg a. Drau

(Herrn T. Koser)

MARBURG a. d. Drau, Tegetthoffstraße 43, Ruf 2055

zu wenden, die sie der langjährigen Gepflogenheit entsprechend be-
stens beraten werden.Die mehr als hundertjährige Erfahrung bietet den Versicherten so-
mit die beste Gewähr hierfür.Die Anstalt betreibt die Lebensversicherung in allen Formen die-
ser Sparte mit Gewinnbeteiligung (Gemischte Versicherung, Able-
bensversicherung, Kinderfürsorge, Rentenversicherung usw.).**ERSTE ALLGEMEINE
UNFALL- UND SCHADENS-
VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT**

Gründungsjahr 1882

(Vollgezeichnetes Aktienkapital 10 Millionen RM)

WIEN I.

Brandstätte 7—9

Der Chef der Zivilverwaltung hat unsere Anstalt laut Verordnung
vom 25. Oktober 1941 zum Geschäftsbetrieb in den einglieder-
ten Gebieten von Untersteiermark zugelassen und ihr die Sachver-
sicherungsbestände der »Assicurazioni Generali« und den gesamten
Versicherungsbestand der »Allgemeinen Versicherungsgesellschaft
Sava« übertragen.Die durch die Währungsänderung nötigen Erhöhungen der Verträge,
sowie Neuabschlüsse und Konvertierungen können schon jetzt bei
den bisherigen Vertretern oder bei der**Hauptagentschaft Cilli**

(Herrn Wilhelm Scholgar)

CILLI, Ringstraße 9, Ruf 306, oder

bei der

Hauptagentschaft Marburg a. Drau

(Herrn T. Koser)

MARBURG a. d. Drau, Tegetthoffstraße 43, Ruf 2055

abgeschlossen werden.

Es gehört zu den Gepflogenheiten unserer Anstalt, deren Tätigkeit
sich über mehr als 5 Dezennien in allen Sachversicherungszweigen
(Feuer, Einbruch, Glas, Transport, Wasserschaden, Unfall, Haft-
pflicht, Kraftfahrzeuge usw.) erstreckt, die Versicherten in jedem
Belange bestens zu betreuen.